

Untersuchungen

aus dem

G e b i e t e

der

lateinischen Sprachlehre;

von

G. T. A. Krüger,

Conrector an der Herzogl. grossen Schule zu Wolfenbüttel.

Erstes Heft.

Braunschweig,

bei Ludwig Lucius.

1 8 2 0.

17 B

Unterrichtungen

des

Gebäude

der

lateinischen Sprache

von

G. T. A. H. H. H.

Comptroller an der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel

Erster Teil

Hausenweide

der

der

Über den
Accusativus cum Infinitivo
nach Fragewörtern,
dem Pronomen relativum,

so wie

nach Conjunctionen in der oratio obliqua,

und den

Unterschied dieser Construction vom Coniunctiv.

Von

G. T. A. Krüger,

Conrector an der Herzogl. grossen Schule zu Wolfenbüttel.

Braunschweig 1820.

Bei Ludwig Lucius.

Feb 19 1881

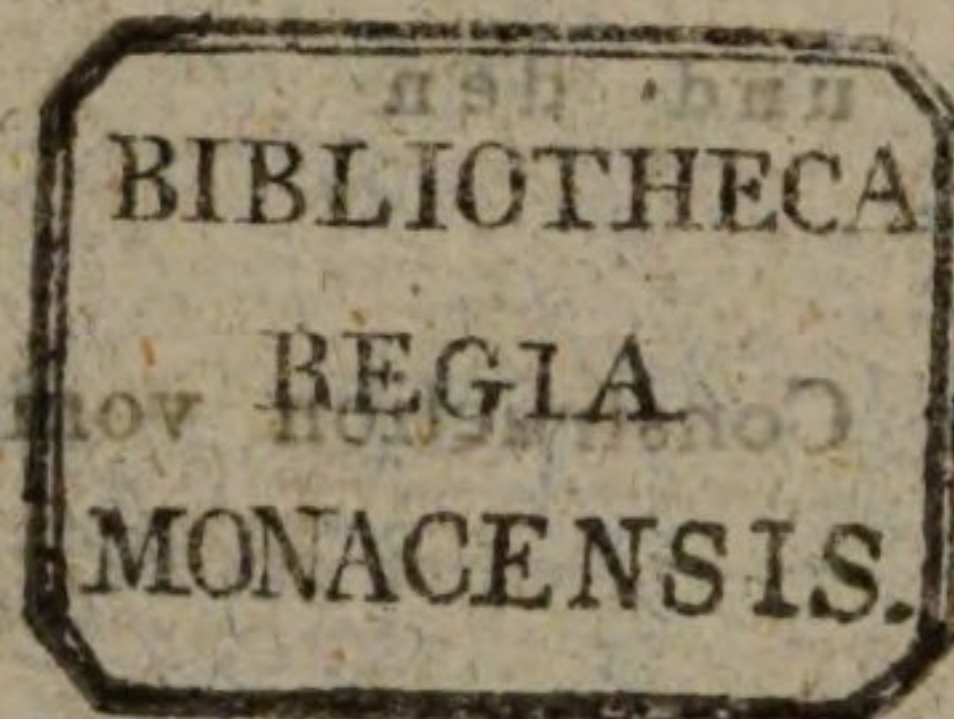
ovt'mmml mmo 2m v'v'm 400A

March 1893

Thomas Nelson

31 VI 02

nach Copulationen in der That Copulation



REGIA

NOV

G. T. A. Hingert

Lehrstuhl für die Geschichte der Literatur in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel

1830. 1830.

1791

Vor Erinnerung.

Bei der Herausgabe dieser Untersuchungen hat der Verfasser keinen andern Zweck, als eine sorgfältigere Prüfung gewisser Theile der lateinischen Grammatik, welche ihm in den vorhandenen Sprachlehren noch nicht sorgfältig genug erwogen und in dem gehörigen Lichte dargestellt scheinen, zu veranlassen. Zu denselben gehört der in dem vorliegenden Hefte behan-

delte Gegenstand, welcher, so viel dem Verfasser bekannt ist, bisher noch nirgends einer genauern Untersuchung gewürdigt ist.

Ob es ihm gelungen, denselben auf eine befriedigende Weise zu erörtern, darüber wünscht er das Urtheil sachkundiger Richter zu vernehmen, deren Bemerkungen ihm um so willkommner sein werden, je angeltlicher es ihm bei seinen Forschungen um Auffindung der Wahrheit zu thun ist. Von der Aufnahme, welche dieser erste Versuch bei ihnen findet, wird es abhängen, wie bald er demselben eine Fortsetzung seiner Untersuchungen folgen lassen wird.

Herr Professor Grotefend, welcher in der 2ten und 3ten Auflage seiner lateinischen Grammatik §. 241. auch den Eigenthümlichkeiten der sogenannten oratio obliqua eine besondere Aufmerksamkeit widmet, deutet auch auf den wichtigen Unterschied der beiden für die orat. obl. gebräuchlichen Redeformen, des Acc. cum Inf. und des Conjunctiv, hin, indem er bemerkt: «In der or. obl. regieren alle Conjunctionen ohne Unterschied, so wie auch die pronomina relativa und interrogativa, so fern sie *keine unabhängige* Sätze für sich bilden», (d. h. mit a. W. sobald die mit Conjunctionen, und dem pron. rel. und interrog. eingeführten Sätze in dem Verhältnisse der *Abhängigkeit* zu irgend einem Hauptsatze stehen,) «einen Conjunctiv;

alle übrigen Sätze aber, selbst allgemeine Frage- und Ausrufsätze, die an keine bestimmte Person gerichtet werden, stehen im Accus. c. Infinitivo.»

In diesen Worten ist wenigstens eine negative Bestimmung enthalten, unter welchen Umständen ein Satz in der oratio obliqua, (mag er mit einer Conjunction, einer Fragpartikel, oder einem pronomen interrog. oder relat. anfangen,) in dem Accus. c. Inf. zu stehen pflege, und es ergiebt sich aus dem Gegensatze von dem über den Coniunctiv Gesagten, dass die, selbst mit Conjunctionen u. s. w. anfangenden Sätze der or. obl. im Acc. c. Inf. als *unabhängig für sich bestehende Sätze* *) zu betrachten seien. So richtig aber die von Hr. Pr. Gr. aufgestellte Regel an und für sich betrachtet ist, so ergiebt sich doch aus dem von ihm Gesagten keinesweges: in wie fern, übereinstimmend mit der

*) Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche in der Grammatik; da, in der logischen Bedeutung des Worts, zu einem Satze ein verbum finitum unentbehrlich ist, und auch die jetzt allgemeinere richtige Ansicht von dem Wesen des Acc. c. Inf., welche sich auch bei Hr. Grotefend findet, eigentlich diese Benennung für einen Acc. c. Inf. nebst allen Nebenbestimmungen, nicht zulässt.

Grundbedeutung des Acc. c. Inf., welche von ihm selbst an andern Orten sehr richtig dargelegt wird, diese Construction nach den genannten Wörtern *möglich* sei; denn auf den ersten Blick muss es scheinen, als ob Sätze in der oratio obliqua, welche mit Fragpartikeln, dem pron. relat. u. s. w. anfangen, eben in keinem andern als einem solchen Verhältnisse *der Abhängigkeit* zu andern Sätzen stehen könnten, welches ein tempus *finitum*, und zwar, um der orat. obl. willen, im *Conjunctiv*, nothwendig macht. Die Frage, auf deren Beantwortung es hier ankommt, ist also *die*: Wie, ohngeachtet der gedachten Wörter, (welche zur Verknüpfung der Sätze miteinander dienen, und gewöhnlich einen Satz von dem andern abhängig machen,) die durch dieselben eingeführten Sätze dennoch *in so fern unabhängig für sich bestehen können*: — oder: wie die mit Fragwörtern anfangenden zu dem die ganze orat. obl. regierenden Hauptverbo, die mit dem pron. relat. und mit Conjunctionen anfangenden zu andern Sätzen der or. obl. selbst, in einem *solchen Verhältnisse* stehen können: — dass in denselben nicht ein tempus *finitum* (Conjunctivi) nothwendig wird, sondern der Acc.

c. *Infinitivo*, (vermöge welcher Construction ein ganzer Satz die Natur eines *einzelnen* Subjects- oder Objects-*Begriffes* annimmt,) zulässig bleibt?

Folgende Bemerkungen, hoffe ich, werden dazu dienen, über diesen für die lateinische Grammatik nicht unwichtigen Gegenstand einiges Licht zu verbreiten; wobei ich zuvor erinnere, dass ich mit der in der angeführten Grammatik §. 214. gegebenen Erklärung vom Ursprunge und der Grundbedeutung des Accus. c. Inf. vollkommen einverstanden bin; und dieselbe, um nicht schon Gesagtes und Bekanntes noch einmal zu wiederholen, bei den nachfolgenden Untersuchungen voraussetze. Vgl. hiezu Wachsmuth Disput. de Accus. c. Inf. Hal. 1815.

I. *Nach Fragpartikeln und dem pronomen interrogativum* steht:

1) der *Accusativus cum Infinitivo*, sobald nur *fragend eine Verwunderung* ausgedrückt werden soll; also nie in eigentlichen Fragen, sondern nur wenn der Ausruf der Verwunderung in

eine Frage übergeht; *) daher man auch in diesem Falle nie ein eigentliches Verbum interrogandi vorhergehend, oder den Acc. c. Inf. von einem solchen Verbo, (wie man sich ausdrückt,) regiert findet. Dagegen steht

2) der *Conjunctiv* in wirklichen Fragesätzen, wo denn auch häufig ein Verbum interrogandi vorhergeht, obgleich dies nicht durchaus nothwendig ist, da ja der *Conjunctiv* auch *nicht um eines solchen Verbi willen* steht, **) sondern der *Sinn* entscheidet, ob dem Redenden eine wirkliche Frage, oder bloß ein fragender Aus-

*) Hr. Grotefend sagt a. a. O. auch in der 3ten Aufl. von 1820 „allgemeine Frage- und Ausrufsätze, die an keine bestimmte Person gerichtet werden.“ Doch scheint es hier nicht sowohl darauf anzukommen, dass der Fragesatz allgemein und an keine bestimmte Person gerichtet ist, als vielmehr darauf: dass in diesen Fällen *keine eigentliche Frage*, sondern nur ein fragender Ausruf Statt findet; darin liegt denn freilich auch das, dass solche Sätze nicht an bestimmte Personen gerichtet sind.

**) So wenig ein Acc. c. Inf. oder ein *Conjunctiv* um eines vorhergehenden Verbi willen steht, oder ein Verbum den Acc. c. Inf. oder eine *Conjunction* den *Conjunctiv* als solchen regiert, d. h. unumgänglich nothwendig macht, (vgl. Grotef. Gramm. 2te Aufl. S. 325., 3te Aufl. S. 358. und Athenäum Bd. I. Heft 1. S. 95 ff.) so wenig steht die Frage in orat. obl. im *Conjunctiv* wegen des vorangeschickten verbi interrogandi oder Frageworts, sei es

ruf in den Mund gelegt werden könne und solle. Zuweilen kann das Eine so gut als das Andere der Fall sein, und daher können beide Constructionsarten zugelassen werden; oft aber würde

Fragpartikel oder pron. interrogativum; oder in andern Fällen irgend ein Modus, weil eine *Conjunction* ihn *regiert*. *) Vielmehr ist es das Verhältniss der mit einander verbundenen Sätze zu einander, welches einen oder den andern Modus erfordert, die *Conjunction* dient nur noch zur nähern Bezeichnung dieses Verhältnisses. Der grammatische Ausdruck: *regieren* und *regiert werden*, so wie er gewöhnlich gebraucht wird, beruht nur auf einer unvollkommenen Ansicht vom Wesen der Modi. Ein Satz oder eine *Conjunction* regieren nicht in so fern einen andern Satz oder einen gewissen Modus, als machten sie *im Voraus* durch sich selbst eine bestimmte Form desselben nothwendig, sondern es ist *die Kraft des auszudrückenden Sinnes*, welche den einen oder andern Modus erfordert. In dem Satze: *dic patrem venire*, oder *dic ut pater veniat*, ist das Verhältniss von *patrem venire* und *ut p. v.* zu *dic* dasselbe, das Verhältniss des *Objects*; dass in dem einen Falle der Acc. c. I. im andern *ut c. Conj.* steht, rührt nicht von *dic* her; und in *ut p. veniat* steht der *Conjunctiv* nicht *wegen* der *Conjunct. ut*, die ja in diesem Falle auch fehlen könnte, sondern *ut* steht nur noch zur nähern Bezeichnung der in *veniat* schon enthaltenen Aufforderung dass etwas *geschehen solle*.

*) Ausser da, wo der *Sprachgebrauch* einen Modus ohne Rücksicht auf seine Grundbedeutung mit irgend einer *Conjunction* gewöhnlich zusammenfügt, wie z. B. *quum* als Zeitpartikel *meistens* mit dem *Conjunctiv*, sobald das *Impf.* oder *Plusquampf.* folgt.

das andere einen offenbar entgegengesetzten und falschen Sinn geben. An solchen Stellen springt der aufgestellte Unterschied am deutlichsten in die Augen. (Beispiele davon s. u.)

Dass aber in den angegebenen Fällen der Acc. c. Inf., und nicht der Coniunctiv, gebraucht wird, ist ganz dem Grundbegriffe des Acc. c. Inf. gemäß, wie aus folgender Bemerkung erhellen wird:

Der im Affect Redende drückt dasjenige, was ihm zwar schon vollkommen gewiss ist, doch fragend aus, als wäre es noch ungewiss, und als erwarte er erst von einem andern eine Bestätigung dessen, was er bejaht oder verneint wissen will. In der oratio directa aber findet zwischen der wirklichen Frage, wo es uns auf die Antwort eines Andern ankommt, und dem fragenden Ausrufe, wo wir gewissermaßen in Gedanken gleich eine solche Antwort des Andern suppliren, als der Zusammenhang unsrer Rede verlangt, kein Unterschied in Ansehung der Form des Ausdrucks Statt, so wenig im Lateinischen als im Deutschen. Dass hingegen in der orat. obl. im Lateinischen diese Unterscheidung vermöge des Accus. c. Inf. und des Con-



conjunctiv sehr genau ist, das beruht eben darauf, dass dem im Affect Redenden dasjenige, was er in einen fragenden Ausruf einkleidet, schon entschieden gewiss ist, und er die Gewissheit nicht erst durch die bestätigende Antwort eines andern zu erhalten begehrt. Führt daher ein Schriftsteller einen solchen nicht direct, sondern in or. obl. redend ein, so bedient er sich zum Ausdruck der (affirmativen oder negativen) Behauptungen desselben derjenigen Construction, welche im Lateinischen üblich ist, wenn ein ganzer Satz, der in keiner Causalverbindung mit einem andern steht, sondern blofs eine *Aussage* enthält, die abhängig von jemandes Denken, als einzelner Begriff, hingestellt werden soll: also *des Accus. c. Inf.* das Fragwort aber fügt er hinzu, entweder nur um den Ausdruck des Affects zu heben, oder anstatt einer Negation, so wie auch in der orat. recta üblich ist. (Z. B. «kann denn das Laster uns glücklich machen»? anstatt: «das Laster kann uns *nie* glücklich machen».) Dahingegen wo jemand als *wirklich fragend* in orat. obl. eingeführt wird, muss sich der Schriftsteller des *Conjunctivs* mit dem Fragworte bedienen, nicht blofs damit etwas als ge-

dacht, sondern damit das Gedachte auch als noch *ungewiss* dargestellt werde. *)

Demzufolge würde in sehr vielen Fällen, wo der Acc. c. Inf. mit einem Frageworte sich findet, der Sinn vollkommen derselbe bleiben, und nur der Affect des Ausdrucks gemindert werden, wenn man die Fragewörter wegliesse, und nach Beschaffenheit des Sinnes eine Negation hinzufügte, wie bei *an*, *num*, *nonne*, — *ne*; so ist *quomodo* = *nullo modo*, *quando* =

*) Im Deutschen hilft zur Unterscheidung beider Fälle in or. obl. bloß zuweilen die verschiedene Stellung und das eingeschobene *denn*; doch nicht überall. Wenn man z. B. nach Liv. VIII. 33. den alten Fabius sagen liesse: „Was *denn* für ein Unterschied *Statt finde* (oder: was für ein Unterschied *finde denn Statt*) zwischen der Mäßigung der Alten und dem Uebermuthe der Neuen?“ so würde er etwas offenbar Ungereimtes sagen, als wisse er von einem solchen Unterschiede nichts. Dagegen er richtig sich so ausdrücken müsste: „Was für ein Unterschied *finde Statt!*“ oder (jedoch weniger richtig gestellt): „was für ein U. *Statt finde!*“ anstatt der Behauptung ohne Frage: Es finde ein großer Unterschied *Statt* u. s. w. Oder nach Liv. IV. 2. „Was für ungeheure Dinge *habe Canulejus unternommen!*“ auf jeden Fall ohne *denn*, statt des hier unpassenden: Was für ungeheure Dinge (denn) C. unternommen habe?“ was gerade den entgegengesetzten Sinn geben würde. Dass zur Unterscheidung der wirklichen Frage von dem bloß fragenden Ausrufe auch die Betonung bei der Aussprache mit zu Hülfe genommen werden müsse, versteht sich von selbst.

nunquam; *quoties* = *saepissime*; *unde* = *nulla ex parte*; *ubi* = *nusquam*; das ironische *quam* = *non*; *quartus* = *magnus*, *maximus*, wofern es nicht, ironisch gebraucht, statt des verneinenden Wortes steht. In Doppelfragen ist *utrum* — *an* = *non*, — *sed potius*. *Quis* und *ecquis* vertritt blofs die Stelle des verneinenden pron. indefiniti. *Cur*, *cur non*, und *quid non* (in der Bedeutung von *cur non*) lässt sich freilich nicht immer gradezu so weglassen, dafs der übrigbleibende Accus. c. Inf. den Sinn, der durch die Frage ausgedrückt werden sollte, noch vollständig behielte, wie Suet. Cal. 34. *Cur enim sibi non licere?* s. v. a. *sibi licere*; sondern wo der Redner ausdrücken will, dass eigentlich etwas *geschehen müsste*, da steht die Form der Frage statt des sonst angemessenen Ausdrucks, z. B. Tac. A. XIII. 43. *Cur enim neminem alium delectum* sqq. statt *alium diligendum fuisse*. Ibid. XIV. 1. *Cur enim differri nuptias suas?* statt *non differendas esse* etc. *)

*) In andern Fällen vertritt die Frage blofs die Stelle von etwas, das der Redende verschweigt und nur errathen lässt; wie Liv. VIII. 31 *quid illum facturum fuisse* etc. statt: *aliquid multo atrocius* sqq.

Prüfen wir nach den aufgestellten Grundsätzen folgende Stellen:

An.

Liv. VI. 37. *An iam memoria exisse, — quatuor et quadraginta annis neminem ex plebe tribunum militum creatum esse?* Der Conjunctiv *exisset* würde hier allerdings zulässig sein, wenn eine eigentliche Frage Statt fände, auf welche der Redende eine Antwort erwartete, *) Allein der Redende will nicht erst von den Angeredeten erfahren: „ob sie wirklich schon vergessen hätten, oder *nicht*“; er setzt vielmehr nach dem, was er erfahren, voraus: dass man *vergessen habe*. In dem fragenden Ausdrücke legt er bloß seinen Affect an den Tag; denn ebenso gut, nur weniger affectvoll, würde der Erzähler ihn sagen lassen: *memoria iam exisse*; „man habe schon vergessen, oder scheine vergessen zu haben.“ Eine Um-

*) Der Hauptunterschied ist immer, dass bei dem fragenden Ausrufe *keine Antwort erwartet wird*, wenn er sich auch nicht immer durch bloße Weglassung der Frage, oder Vertauschung derselben mit der Negation in eine *affectlose Behauptung* verwandeln lässt, wie Liv. VIII. 51. *quid illum facturum fuisse!* od. ibid. 33. *quid passurum fuisse filium suum!* etc.



wandlung in den Acc. c. Inf. ist bei der wirklichen Frage nicht möglich. Daher Liv. VI. 36. an *placeret foenore circumventam plebem -- corpus in nervum ac supplicium dare?* Man wollte wissen, was denn eigentlich die Absicht der reichen Gläubiger sei. Diesem Sinne entspricht auch das Vorhergehende: *interrogando de singulis.*

Num.

Liv. VII. 6. Num *etiam in Deos inauspicatam legem* valuisse? Der Redende ist für sich vollkommen überzeugt, dass ein ohne vorhergegangene Auspicien gegebenes Gesetz für die Götter keine Kraft habe, und will dies nicht erst von andern erfahren. Ganz anders Liv. VII. 25. *Inter se rogitabant, num quem plebeii consulis* poeniteret? eine wirkliche Frage, die sie an einander richteten, wenn sie auch immerhin voraussetzten, es werde sich niemand finden, der Ursach habe, über einen plebejischen Consul sich zu beklagen. In andrer Verbindung würde auch *num quem -- poenitere* stehen können, nur nach dem bestimmten *rogitabant* nicht. Denn *rogitabant* zeigt an, dass das Folgende als wirkliche Frage anzusehen sei; also muss es



auch die Form der Frage haben. Vgl. Liv. XXXVI. 3. *Consul — retulit: Num Aetolis quoque separatim indici iuberent bellum?* sqq. Jul. Caes. B. G. I. 14. *Quod si veteris contumeliae oblivisci vellet, num etiam recentium iniuriarum — memoriam deponere posse?* So nach den Codd. und alten Ausgaben bei Clarke, Oudend. und Oberlin. Clarke bemerkt dabei: *posse* sei schöner (venustius), und hänge mit dem Vorhergehenden besser zusammen. Morus dagegen zieht die gewöhnliche Lesart *posset* vor. Den Auslegern scheint der wesentliche Unterschied zwischen dem Inf. und Conj. in dieser Construction nicht deutlich gewesen zu sein. Offenbar kann beides hier stehen; in so fern aber Caesar den Helvetiern doch nicht eine erst zu beantwortende Frage vorlegen, sondern sie nur erinnern will: *es sei nicht denkbar*, dass er ihre neuen Beleidigungen so leicht vergessen könne, scheint nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch *posse* vorzuziehen. Wiewohl Jul. Caesar auch *beim bloß fragenden Ausruf* den Conjunctiv hat. B. G. V. 29. *Postremo* (sc. *clamitabant*): *quis hoc sibi persuaderet?* etc., wo ebenso gut wie ebendas. cap. 28, *postremo: quid*

esse levius aut turpius etc., der Infinitiv: *quem hoc sibi persuadere*, stehen könnte. Denn eine wirkliche Frage, auf welche eine Antwort erwartet würde, existirt hier nicht; die Frage steht statt: „Kein Mensch könne doch wohl glauben“? etc. Hieher liefse sich auch ziehen B. G. I. 43. *Quod vero ad amicitiam populi Romani attulissent, id iis eripi quis pati posset?* Denn es ist hier mehr fragender Ausruf, (st. *neminem pati posse*) als wirkliche Frage; und B. G. V. 29. *Cottae quidem atque eorum, qui dissentirent, consilium quem haberet exitum?* wo auch *quem habiturum exitum* denkbar ist *)

Bei dieser Gelegenheit scheint indess die Bemerkung nicht überflüssig, dass auch in Rücksicht auf diese, so wie auf andere Constructionen nicht alle Schriftsteller vollkommen mit einander übereinstimmen; weshalb es auf Erforschung des Gebrauchs bei den einzelnen Autoren ankommt; und dass also theils die eine Construction gradezu für die andere gesetzt wird; **)

*) Zu merken ist hier auch *haberet* für *habiturum esset*. Aehnlich Tac. H. I. 14. *Anxius, quonam exercituum vis erumperet*, wo gewöhnlicher sein würde: *eruptura esset*.

**) Dieser Fall ist zu vergleichen mit den Fällen, in wel-



theils da, wo, zufolge ihres Grundbegriffs, beide Formen des Ausdrucks möglich sind, die eine häufiger als die andere vorkommt, welches bei- des bei Jul. Caes. der Fall ist. Vgl. S. 45. Die von uns aufgestellte Regel gründet sich auf Beobach- tung des Sprachgebrauchs besonders bei Caesar, Livius und Tacitus. Als gleichbedeutend dürfen wir um jener wenigen Fälle willen beide Con- structionen nicht ansehen, sondern es ist die Pflicht des grammatischen Erklärers, nachzuwei- sen, welche Vorstellungsart der einen wie der andern zum Grunde lag.

Utrum - an.

Mit dem *Acc. c. Inf.* Liv. VII. 4. *Quod naturae damnum utrum nutriendum patri, - - an castigandum ac vexatione insigne fa- ciendum* fuisse? Mit dem *Conjunctiv* Liv. XXXV. 28. (*Cogitando aut quaerendo exse- quebatur*) — *utrum pergere, qua coepisset, via, an eam, qua venisset, repetere melius*

chen die römischen Schriftsteller nach Belieben *ut* oder *quod* zu setzen scheinen; wodurch indessen der wesentli- che Unterschied zwischen den Grundbedeutungen beider Partikeln nicht aufgehoben wird. Vgl. Grotefends lat. Gram. 2te Aufl. S. 329. 3te Aufl. S. 360.

esset? Liv. XXXVII. 15. *Eumenes rex quae-*
sivit ... utrum libera sua classe abscessuri
inde forent ad opem ferendam sociis ... an
nihilo minus tota classe portum obsessuri?

Liv. XL. 21. *Quaerit ab eo, utrum perse-*
verandum sit in incepto, an abstinendum?

Nonne.

Accus. c. Inf. Liv. IV. 2. *Nonne Canu-*
leio duce se speraturos? sq. Tac. A. III. 34.
Quid? ipsorum magistratum nonne pleros-
que variis libidinibus obnoxios?

Conjunctiv. Cic. Tusc. Dispp. V. 12. *Quum*
esset ex eo quaesitum, Archelaum .. nonne
beatum putaret?

— ne.

Accus. c. Inf. Liv. VI. 17. *Hocine pa-*
tiendum fuisse, si ad nutum dictatoris non
responderit vir consularis? Tac. A. I. 26.
Nunquamne ad se nisi filios familiarum
venturos.

Conjunctiv. Liv. VII. 15. *Siccine pug-*
natos milites spopondisset? Liv. XXXVII.
49. Interrogati ab uno senatore: permitte-
rentne arbitrium de se populo Romano? sqq.
Tac. A. III. 1. Rogitantium inter se: silen-



tione an voce aliqua egredientem exciperent?

Vgl. Liv. XXVII 19. XXXVI. 3. Wir überlassen die vergleichende Prüfung der angeführten Stellen dem Leser selbst.

In Beziehung aber auf das eben erwähnte — *ne* merken wir noch an, dass der Accus. c. Inf. mit *ne* in der wirklichen oratio obliqua, wo *eines andern Gedanken oder Empfindungen als solche* ausgesprochen werden, wohl zu unterscheiden sei von der ähnlichen Construction, welche sich häufig der affectvollen oratio recta eingemischt findet; z. B. Ter. Andr. I. 5. *Adeone hominem infelicem esse quemquam, ut ego sum*, und in unzähligen andern Stellen bei Terenz. Horat. Sat. I. 9. 72. *Hunc-cine solem tam nigrum surrexe mihi!* («dass auch dieser Tag mir so schwarz aufgehen musste!») Virg. Aen. I. 37. *Mene incepto desistere victam, nec posse Italia Teucrorum avertere regem!* («Ich sollte abstehe» u. s. w.) Auch bei Prosaikern: Cic. ad Att. IX. 13. *Tene haec posse ferre.* Id. ibid. V. 11. *Hui! totiesne me litteras dedisse Romam, quum ad te nullas darem!* Cic. de Divin. II. 13. init. *Hunc-cine hominem tantis delectatum*

esse nugis sqq. Wobei nach Heimdorf zu Hor. Sat. I. 9. 72, wo mehrere Beispiele dieser Construction gesammelt sind, ergänzt werden kann: *nonne indignum, mirum est? num credibile est?* nach Laur. Valla: *verene ita est?* Das Fragewörtchen *ne* gehört also eigentlich zu einem zu supplirenden Satze mit dem *tempus finitum*, wozu der Acc. c. Inf. Subjects- oder Objects-Begriff sein würde. Ganz verschieden aber ist diese Construction von dem — *ne* mit dem Accus. c. Inf. in orat. obl. Denn in diesem Falle kann nie eine Doppelfrage mit *an* im zweiten Gliede Statt finden, was im andern Falle (in der or. obl.) recht wohl denkbar ist, z. B. in der oben angeführten Stelle Liv. VI. 17. könnte der Redende fortfahren mit einem *an potius*. In der or. recta sind es auch immer des Redenden eigene Gedanken, welche er selbst, nur unvollständig ausgedrückt, und in einer Form, die von etwas Ausgelassnem abhängig ist, ausspricht. Das Fragewörtchen *ne* hebt den Affect, und da es eigentlich zu dem zu supplirenden Satze gehört, so könnte es ebenso gut fehlen, ohne dass der Sinn litte. Cicero konnte auch schreiben: *hui! toties me dedisse!* sqq. («dass ich schreiben musste, oder geshrie-



ben habe!») so wie Epp. ad Div. VIII. 17. *Ergo me potius in Hispania fuisse tum, quam Formiis!* («dass ich doch damals in Spanien sein musste!» sc. wie unangenehm ist es mir;) und pro Rosc. Am. 23. *Quid postea? Erat sane suspiciosum. Neutrum sensisse? ausum autem esse quemquam etc.* («keiner von beiden sollte es gemerkt haben?») *)

In so fern ist der Ausruf in or. recta im Accus. c. Inf. ganz analog dem Ausruf im *blofsen Accusativ* mit und ohne Interjection. *Heu, me infelicem! me miserum! en, (ecce) miserum hominem.* Vgl. Grotef. Gr. 2te Aufl. §. 214. Anm. 6.; und 3te Aufl. §. 241. wo der Vf. bemerkt, dass hier eine abhängige Rede sei, ohne dass der Hauptsatz, wovon sie abhängt, vorangestellt werde. Aehnlich ist auch, statt jenes *ne* mit dem Inf., das *tempus finitum* mit *ut*. *Tibi ego ut*

*) Eben so ist auch in der orat. obliqua der fragende Ausruf im Acc. c. Inf. ohne Fragpartikel üblich, in negativen wie in affirmativen Sätzen, wo also blofs der Ton des Redenden die fragende Verwunderung ausdrücken muss. — Liv. III. 9. *Illi non licere . . . diem dicere!* Liv. XXXVI. 40. *Itaque id quemquam mirari posse cur . . . ?* Id XXVI. 8. *Qui ad Cannas victor ire tamen ad urbem ausus non esset, eum . . . spem cepisse?*

adverser? Ter. Andr. III. 5. Utne tegam spurco Damae latus? wo der Conjunctiv mit *ut*, ebenfalls von einem zu supplirenden Fragesatze, wie *egone feram ut . . , fierine possit, ut . .* abhängt. S. Ruperti zu Liv. IV. 2. *Illine ut impune . . concitent finitima bella*, sq. in welchen Worten die orat. obliqua plötzlich in die oratio recta übergeht, obgleich der Schriftsteller gleich darauf wieder in orat. indir. fortfährt.

Quantus, a, um.

Liv. IV. 2. *Quas quantasque res C. Canulejum aggressum?* Da die Consuln nur darauf aufmerksam machen wollen: *Canulejum ingentes res aggressum esse*, wovon sie für sich gewiss sind, so würde eine wirkliche Frage: *quantas res aggressus esset?* als ob sie von andern hören wollten, was C. unternommen, in ihrem Munde gar nicht passen. Dagegen eine wirkliche Frage mit dem Conjunctiv, Liv. XXXV. 28. (*Cogitando aus quaerendo exsequebatur*) *quanto ea (impedimenta) praesidio custodiret . . . quantum munimento amplecteretur loci;*

wo der Fragende erst von andern wissen will, was er *thun solle*. *)

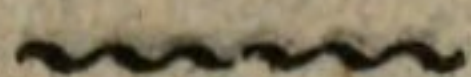
Nach diesen Grundsätzen ist Liv. VIII. 33. *Quantum interesset inter moderationem antiquorum et novam superbiam crudelitatemque*, wenigstens nach dem constanten Sprachgebrauche des Livius, durchaus zu ändern, wie schon Gronov vorschlug, ohne sich über die Gründe der Aenderung zu erklären, in *quantum interesse!* als Ausruf. Denn der alte Fabius *nimmt*, wie aus dem gleich folgenden erhellet, *schon als ausgemacht an*, dass wirklich ein grosser Unterschied sei zwischen der Mäfsigung der Alten und dem Uebermuthe der Neuern, und will auf denselben als auf etwas bekanntes hinweisen. *Quantum* kann also nicht ein *wirkliches Frage-*

*) Zu bemerken ist hier das Impf. Conj. (oder praes. in praeterito) statt des futuri in praeterito, welches dicht vorhergeht: *Quem locum ipse capturus esset, aut quot armatis quo genere armorum...usus. So wie etwas weiter vorher quid capiendum consilii foret. Demnach bedeutet custodiret, amplecteretur, hier so viel als custoditurus esset. Vgl. S. 20 Anm. haberet für habiturus esset; wobei indess noch zu bemerken, dass in der Stelle bei Liv. der Conj. Impf. auch als conditionales tempus angesehen werden kann, in Beziehung auf das Vorhergehende: si hostis apparuisset.*

wort, sondern nur ein stellvertretendes Wort für *multum* sein. Eine wirkliche Frage passt nicht in den Zusammenhang. — In der Bedeutung von *quantillum*, also verneinend, steht es mit dem Acc. c. Inf. Tac. Agr. 15. *quantum enim transisse militum, si sese Britanni numerent?* — Sobald es indessen, dem Zusammenhange nach, völlig auf Eins hinausläuft, ob jemand etwas schon als ausgemacht annimmt, und nur fragend ausruft, oder ob er es von andern erst zu hören begehrt, so ist es augenscheinlich, dass beide Constructionen gewählt werden können, wie z. B. bei

Quis, quae, quid

in folgender Stelle: Liv. IV. 2. *quid esse aliud quam minari, se proditulum patriam*; gleichviel ob so, oder: *quid esset*. Im ersten Falle ist: *quid esse = nihil esse* etc. «Dass Canul. drohe, er wolle die Aushebung nicht zulassen, wenn die Väter seine Vorschläge sich nicht wollen gefallen lassen, das heiße nichts anders, als u. s. w. Fragt aber der Redner wirklich: *quid esset aliud*, so erwartet er doch nur eine verneinende Antwort; der Sinn erleidet daher



keine Aenderung. Dagegen würde bei Tac. A. XIII. 42. *Qua sapientia, quibus Philosophorum praeceptis intra quadriennium regiae amicitiae ter millies sestertium paravisset?* der Infinitiv gar keinen Sinn geben. Denn der Redende bewundert nicht die (*wirkliche*) Weisheit des Seneca, und die Lehren der Philosophie, mit deren Hülfe er sich so großen Reichthum in so kurzer Zeit erworben habe; sondern *verneint* durch die wirkliche Frage, dass es möglich sei, auf diesem Wege zu diesen Schätzen zu gelangen. Er müsse also wohl andere Mittel dazu gebraucht haben. Andere Stellen, welche verglichen und geprüft zu werden verdienen, sind: mit dem *Acc. c. Inf.* Liv. VIII. 35. *Quid enim tandem passurum fuisse filium suum*, wo *quid* so viel ist als: *quid aliud = nihil aliud*. Ebendas: *quo ultra iram violentiamque eius excessuram fuisse etc.* und mehre ähnliche Beispiele in derselben Rede Liv. XXXII. 33. *quod consilium esse?* XXIV. *quod ab se cuiquam periculum esse?* XXI. 55. *quem tertium consulem — expectari?* („Sie hätten keinen dritten Consul mehr zu erwarten.“) Caes. B. G. V. 28. *quid esse levius aut turpius, quam*

auctore hoste, de summis rebus capere consilium? — Mit dem *Conjunctiv*: Liv. V. 2. *quidnam illi consules facturi essent?* sqq. III. 40. *quonam fato incidisset* . . VII. 8. *quaerendo*: *quid deinde restaret*. V. 36. *quidnam id ius esset* . . . *quaerentibus*.

Quid in der Bedeutung von *cur* findet sich, so wie *cur*, seltner mit dem *Infini-* *tiv* als mit dem *Conjunctiv* da es, so wie *cur* mehr bei wirklichen Fragen gebraucht zu sein scheint. Ein Beispiel ist Liv. II. 41. *Quid ita enim adsumi socios et nomen Latinum?* obgleich hier der *Conjunctiv* (*quid ita adsumerent*) auch stehen könnte; denn beides drückt aus: *nur zu dem Zwecke*, um sich den Weg zur Herrschaft zu bahnen, in *keiner andern Absicht*, lasse man auch Bundesgenossen an den eroberten Ländereien Theil nehmen. So müsste Liv. IX. 11. *Quid ego te appello*, in orat. obl. heißen: *quid se appellare eum* etc. Aber allein zulässig ist der *Conjunctiv* in Stellen wie ff.: Liv. XXV. 36. *Quum duces undique vociferarentur*: *quid starent?* Ibid. 37. *Increpante Martio*: *quid in muliebres, et inutiles se projeccissent fletus!* XXVII. 34. *Si bonum virum*



ducerent, quid ita pro malo ac noxio dam-
nassent. Dasselbe gilt von *ecquis*. Liv. XXXI.
49. *Ecquem ex eo exercitu . . . lixam saltem
fuisse* etc. und VII. 15. *Ecquis sequeretur eo-
rum* sqq.

Cur

ist eben so zu beurtheilen. Der *Conjunctiv* ist
vermöge der Natur dieser Partikel am gewöhn-
lichsten, da sie am häufigsten gebraucht wird,
wo man wirklich den Grund einer Sache wissen
will. Daber Tac. A. I. 17. *Interrogabat, cur
paucis centurionibus . . . obedirent*. Ibid. 19. *Si
Si tenderent in pace tentare, quae ne civilium
quidem bellorum victores expostulaverint; cur
contra morem obsequii . . . vim medientur?* Al-
lein ebenso wohl mit dem Acc. c. Inf beim fra-
genden Ausdruck der Verwunderung über etwas:
Tac. A. XIII. 43. *Cur enim neminem alium
delectum, qui . . . praeberet*. Ebendas. XIV. 1.
Cur enim differri nuptias suas? Suet. Calig.
34. *Cur enim sibi non licere, quod Platoni
licuisset*. Caligula zweifelt gar nicht, dass ihm
freistehe zu thun, was Plato habe thun dürfen,
und will durch den negativ fragenden Ausruf
nichts weiter sagen, als „er habe doch aller-

dings gleiches Recht mit Plato». Die beiden Stellen aus Tacitus sind hiernach zu beurtheilen. Auch Liv. XXVIII. 24. *Cur in Italiam non revehi?* Tac. A. III. 58. *Cur Dialibus id vetitum?* sc. esse.

Quo modo, quî.

Acc. c. Inf. Liv. XXV. 35. *Quonam modo enim Hasdrubalem ac Magonem . . . adducere exercitum potuisse?* XXVI. 33. *Quomodo autem sine classibus aut Siciliam obtineri, aut Italia Philippum arceri posse, aut tuta Italiae litora esse?* XXVI. 3. *Quî autem solum se restantem prodesse reip. . . . potuisse?* *Conjunctiv.* Tac. A. II. 40. *Per-cuntanti Tiberio: quomodo Agrippa factus esset?* *respondisse fertur* etc.

Quoties.

Mit dem *Acc. c. Inf.* Tac. A. III. 34. *Quoties D. Augustum in Occidentem atque Orientem meavisse, comite Livia?* Liv. XXX. 21. *Quoties in consiliis voces manus ad coelum porrigentium auditas?* XXXIII. 12. *Cum Philippo ipso quoties ventum in concilium?*

Quando.

Tac. A. I. 17. *Quando ausuros exposcere remedia.* Vom *Conjunctiv* bedarf es der Beispiele hier weiter nicht.

Quam.

Mit dem *Acc. c. Inf.* Liv. VIII. 33. *Quam conveniens esse* etc. und an unzähligen andern Stellen. Mit dem *Conjunctiv* in *wirklicher Frage* in *orat. obl.* scheint es schon deswegen nicht wohl vorkommen zu können, da es auch in der *directen Rede* nicht *fragend*, sondern nur *ausrufend* ist; wie *quam cupiunt laudari!* Cic. Fin. V. 22. Die *wirkliche Frage* ist aber nicht zu verwechseln mit der bloß abhängigen *Redeform* im *Conjunctiv*, wie: *gaudeo vos significare litteris vestris, quam valde probetis.*

Unde.

Acc. c. Inf. Tac. A. II. 36. *Unde prospici posse, quae cuique . . . mens, domus, fortuna?* *Conjunctiv.* Liv. XXIII. 34. *Quum quaererent: qui et unde sc. essent, et quo tenderent cursum.*

Ubi.

Acc. c. Inf. Tac. A. II. 2. *Ubi illam gloriam trucidantium Crassum* etc. *Conjun-*

ctiv. Liv. IV. 42. Ubi illi patricii spiritus, ubi subnissus et fidens innocentiae animus esset, quaerebat.

En unquam,

welches nach Festus soviel ist als *ecquando*, und ohne Noth von den Auslegern in manchen Stellen in *an unquam*, *unquamne*, *num unquam* verändert ist, (vgl. Gronov zu Liv. XXX. 21.) kommt mit dem *Conjunctiv* in der wirklichen Frage in or. obl. vor Liv. XXX. 21. *En unquam ille dies futurus esset* sq. und Liv. XXIV. 14. *quaerentium: en unquam liberi militaturi essent?* Liv. IX. 10. steht es dagegen ohne wirklich ausgedrücktes verbum finitum: *Arma cuncti spectant et bellum. En unquam futurum, ut congredi armatis cum Sannite liceat.* Es kann deshalb zweifelhaft scheinen, ob hier *esset* oder *esse* zu ergänzen sei. Der Sinn lässt sowohl die wirkliche Frage im *Conjunctiv*, als den fragenden Ausruf im *Acc. c. Inf. zu*. In der Natur dieser Fragpartikel aber scheint uns nichts zu liegen, weshalb sie nicht auch mit dem *Acc. c. Inf.* zusammengestellt werden könnte, so gut wie *ecquando*, *ecquis*. Denn wenn gleich in der wirklichen indirecten Frage im *Conjunctiv* das

en so viel ist als *an* oder *num*, so scheint es doch in der directen Rede vollkommen seiner ursprünglichen Bedeutung treu zu bleiben, indem die Frage, wie in andern Fällen, wo keine Fragpartikel hinzugefügt ist, nur auf der *fragenden Betonung* beruht, wie z. B. Liv. IV. 3. *Si populo Romano liberum suffragium datur . . . stare urbs haec non poterit?* Das *en* aber ist nur vorangeschickte Interjection, wodurch die *Heftigkeit* der Frage oder des Wunsches ausgedrückt wird; auf das *en* kommt es also bei der *Frage selbst* nicht an. Denn Plaut. Trin. II. 4. 189. *o pater, en unquam adspiciam te?* würde auch eine Frage bleiben ohne *en*, nur eine weniger heftige. Daher erklärt es auch Gronov zu Liv. xxx. 21. für eine „*formula παρρητικὴν* vehementer *optantium per interrogationem, aut etiam indignantium.*“ *) Demnach wäre also in den Stellen

*) Hiernach passt es nur für eine besondere Art von Fragen, und Gronov fügt daher hinzu: „*viderint, quo iure pro simplici interrogatione eandem Plauto infulserint aliquot locis nuperi.*“ Weshalb auch Duker zu Liv. xxx. 21. in der Stelle Ter. Phorm. II. 2. 15 *an unquam* lesen will. Hier ist auch weder heftiges Verlangen noch Unwillen auszudrücken.

Ter. Phorm. II. 2. 15. *En unquam iniuriarum audisti mihi scriptam dicam?* Ibid. II. 3. 1. *en unquam contumeliosius audistis factam iniuriam, quam haec est mihi?* Liv. IV. 3. *En unquam creditis fando auditum esse* sqq. Liv. x. 8. *En unquam fando audistis* etc. Virg. Ecl. I. 68. *En unquam patrios longo post tempore fines . . . post aliquot mea regna videns mirabor aristas?* und an den Stellen des Plautus l. c. und Cistel. I. 1. 88. Men. V. 5. 26. Rud. IV. 3. 48. IV. 4. 73. Sil. It. XVI. 91. überall zu schreiben *en*, *unquam*, wie Heyne thut Virg. l. c. oder *en! unquam*, so dass die Interjection von der Frage selbst gesondert wäre. Von *unquam* schon durch die Stellung getrennt erscheint es Virg. Ecl. VIII. 7. *En erit unquam ille dies* sq. Ebenso steht mit *en* zusammen *quisquam*. Ovid. Amor. III. 7. *En, quisquam ingenuas etiamnum suscipit artes, An tenerum dotes carmen habere putat?* Ibid. III. 3. *En, quisquam pia thura focis imponere curat?* welche Stellen ebenso zu erklären und zu interpungiren sind. Ist aber diese Erklärung richtig, so dürfen wir behaupten, dass auch *en unquam* mit dem Acc. c.

Inf. im fragenden Ausrufe verbunden werden könne, weil in der Formel selbst nichts enthalten ist, weshalb sie sich nur für die *wirkliche* Frage mit dem Conjunctiv eignete. *En unquam futurum esse*, um wieder auf die Stelle des Livius zurückzukommen, kann also ebenso gut stehen, als *unquam futurum esse*, ohne *en*.

Beiläufig bemerken wir noch, dass *ecquis*, *ecquando*, ja auch nichts weiter ist, als *enquis*, *enquando*; wo das *en* in *ec* überging, so wie in *ecce*, welches *en* mit angehängtem demonstrativen *ce* ist. Liv. xxxi. 49. *Ecquem . . . lixam saltem fuisse?* ist s. v. a. *en! aliquem lixam*, oder *lixam quemquam*, *fuisse*. Da nun aber *en* in diesen Zusammensetzungen mit Fragewörtern selbst in die Bedeutung von *an* oder *num* überging, so ist erklärlich wie *en unquam* auch in der *abhängigen* Rede die Frage einführen und mit *num unquam*, *an unquam*, *unquamne* gleichbedeutend sein kann, worein es in den oben angeführten Stellen aus Liv. xxx. 21. und xxiv. 14. aber nicht verwandelt zu werden braucht.

II. Sätze, welche mit dem *pronom. relativum* oder mit *Conjunctionen* anfangen, die vom *pron. rel. herkommen*, (wie *quia*, *quamquam* u. dgl.) scheinen auf den ersten Blick überall nicht mit abzuhängen von dem die *oratio obliqua* regierenden Hauptsatze, und also nicht, wie die übrigen Aussage-Sätze derselben, im *Acc. c. Inf.* stehen zu können oder zu müssen; sie scheinen vielmehr zu den übrigen Sätzen (den *Hauptsätzen*) der *orat. obl.* bloße *Zwischen-* oder *Nebensätze* zu bilden, in sofern aber, (weil der Grund wegfällt, auf welchem die Construction mit dem *Acc. c. Inf.* beruht,) ein *tempus finitum*, und zwar dieses, damit sie als *gedacht* erscheinen, im *Conjunctiv* zu erfordern. Allein ebenso wohl wie der *Conjunctiv* kann in Sätzen, welche mit diesen *pronomibus* oder mit diesen *Conjunctionen* eingeführt werden, auch der *Accusativus c. Infin.* stehen; nur ist das Verhältniss der Sätze im *Acc. c. Inf.* zu denjenigen, mit welchen sie durch das *pronom. relativum* oder durch die *relativen Conjunctionen* verbunden werden, ein anderes, als das der Sätze im *Conjunctiv*.

Der *Acc. c. Inf.* steht nemlich in solchen Sätzen, die durch das *pronom. relativum* oder



eine relative Conjunction *nicht* einem andern Satze *als Neben- oder Zwischen-Sätze eingeschaltet*, sondern mit demselben durch diese Wörter nur äußerlich näher verbunden werden; indem statt des pron. relat. ebenso gut das pronomen demonstrativum, anstatt der vom Relativo abgeleiteten Conjunction, ebenso wohl die nicht relative (statt *quia* z. B. *enim*), stehen könnte. Ohngeachtet dieser äußerlich nähern Verbindung mit andern Sätzen aber bleiben diese Sätze doch vollkommen *Hauptsätze*, und können also: in so fern sie eine *blofse Aussage* enthalten, nicht anders als im Accus. c. Inf. ausgedrückt werden. Sie stehen zu den übrigen Sätzen in dem nämlichen Verhältnisse, wie in der oratio directa diejenigen Hauptsätze, welche mit dem pron. relat. statt des demonstrativen anfangen, und durch dasselbe dem Vorhergehenden gewissermaßen *angehängt* werden. Man muss daher für die oratio obliqua in Beziehung auf die durch das pron. relat. und durch relative Conjunctionen eingeführten Sätze folgende Unterscheidung machen:

1) Alle blofseu *Anhängesätze* stehen im *Acc. c. Inf.*



2) Alle wirklichen *Neben-* und *Zwischen-*sätze, so fern sie auch als *gedacht* ausgesprochen werden sollen, stehen in einem *tempus finitum* des *Conjunctiv*.

Eine Prüfung verschiedener Stellen dieser Art wird die Richtigkeit dieser Unterscheidung bestätigen; um aber beim eignen Schreiben das Richtige zu treffen, kommt es nur darauf an, das Verhältniss der einzelnen Sätze unter einander gehörig zu erwägen, und zu unterscheiden, was nur als *Neben-* oder *Zwischen-Satz*, in Beziehung auf einen andern, betrachtet werden könne, und was, den übrigen Hauptsätzen im *Accus. c. Inf.* vollkommen gleichgeltend, durch die angegebenen Wörter zu einem solchen Anhängesatze gemacht werden könne.

Wirkliche *Neben-* oder *Zwischen-Sätze*, und als solche im *Conjunctiv* auszudrücken, sind aber alle diejenigen, welche Bemerkungen enthalten, die im Zusammenhange der Rede *gar nicht als für sich bestehende Sätze* hervorgehoben werden können oder sollen, sondern *zur Vervollständigung eines andern Satzes oder eines einzelnen Begriffs* in die Sphäre



desselben *eingeschoben* werden müssen. Dabei bleibt jedoch die Möglichkeit übrig, dass in gewissen Fällen ein Satz *sich ebenso wohl als Haupt- wie als Nebensatz* darstellen lasse, unbeschadet des ganzen Zusammenhangs, oder dass ein Satz, der seiner Natur nach sich mehr zum Nebensatze im Coniunctiv eignete, gleichsam *gräcisirend* (s. u.) doch als ein Anhängesatz im Accus. c. Infin. ausgedrückt werde, wovon sich aus Tacitus und andern einige Beispiele geben lassen.

So ist in folgenden Beispielen klar, dass in denselben das pronom. relativum bloß die Stelle des demonstrativen pronom. mit einer Conjunction vertritt *) und die mit dem pron. relat. anfangenden Sätze im Accus. c. Infin. wirkliche Hauptsätze der Rede sind. Liv. VIII. 27. *Eam solam gentem restare, nec eam ipsam satis validam, quando Lucanus defecerit; quem revocari adhuc . . . posse, sqq. Quem*

*) Das pron. relat. ist überhaupt, seinem Begriffe nach, nichts anders, als das pronom. demonstr. mit einer Conjunction im weitesten Sinne des Worts, und die Verbindung von Sätzen durch das bloße Relativum, da wo eigentlich eine schärfere Bestimmung ihres Verhältnisses durch eine in der Sprachform wirklich ausgedruckte Conjunction erforderlich wäre, ist nur als *einfachere Form* des Ausdrucks zu betrachten.

... *posse* ist weiter nichts als: *hunc* oder *hunc autem posse*. Liv. IV. 15. *Se ad causam cognoscendam consedis; qua cognita habiturum fuisse Maelium similem causae fortunam; i. e. et ea cognita etc.* Tac. H. II. 83. (*Mucianus*) *classem e Ponto Byzantium adigi iusserat, ambiguus consilii, num . . . Dyrrhachium . . . clauderet, tuta pone tergum Achaia Asiaque, quas inermes exponi Vitellio, ni praesidiis firmarentur i. e. eas enim etc.* Corn. Nep. Them. 7. *Nam illorum urbem ut propugnaculum oppositum esse barbaris, apud quem iam bis classes regias fecisse naufragium.* S. Bremi ad h. 1. Cic. Verr. V. §. 160. *Res ad eum defertur: esse civem Romanum, qui . . . quereretur: quem iam ingredientem navem a se retractum esse.* Auch knüpft sich der in *orat. obliqua* von dem Schriftsteller referirte Gedanke eines andern durch das pronomen relativum unmittelbar an die vorhergegangene Erzählung in *orat. directa*, wie Liv. VIII. 1. (*legati*) *pacem sibi ab Romanis . . . petierunt; quae se eo justius petere, quod etc.*

In folgenden Fällen würde dagegen nicht einmal ein *Accus. c. Infin.* denkbar sein: Liv.

VII. 39. *Quem patrum aut plebis esse, qui aut se tanto periculo sciens offerat, aut cui . . . committatur.* Liv. VIII. 1. *Maelium iure caesum, qui vocatus a magistro equitum ad dictatorem non venisset.* Liv. VIII. 1. *Quae se eo justius petere, quod adversus Sidicinos sumerent arma, suos semper hostes, qui nec, ut Samnites, in pace amicitiam, nec, ut Campani, auxilium in bello petiissent etc.* Ibid. 19. *Priverni igitur hostes populi Romani quaerendos persequendosque esse, qui simul a Fundanis ac Romanis defecerint.* X. 16. *Habere accolae Gallos, . . . feroces . . . adversus Romanum populum, quem captum a se . . . memorent.* VII. 20. *Ne appellarent consilium, quae vis ac necessitas appellanda esset.* Suet. Aug. 25. *Similes esse aureo hamo piscantibus, cuius abrupti damnum nulla captura pensari posset.* Ibid. 63. *M. Antonius scribit: Primum eum Antonio, filio suo despondisse Juliam; dein Cotisoni, Getarum regi; quo tempore sibi quoque invicem filiam regis in matrimonium petiisset.* (Zurückweisend auf das zu ergänzende *eo tempore*.) Liv. XL. 21. *Non posse oblivisci se . . . Antigoni,*

qui – diceretur. Ein tempus finitum und zwar des Coniunctivs steht aber in diesen Fällen nicht sowohl darum, weil in dem *qui* die Angabe eines in einer andern Seele gedachten Grundes, oder einer Absicht, oder ein: „so beschaffen, dass“ enthalten ist *), was nicht überall der Fall ist, sondern weil der Satz, welcher sich mit dem pron. relat. anfängt, zu dem andern, auf den das Relativum zurückweist, in so enger Beziehung steht, dass er nur einen zu dessen Vollständigkeit in die Sphäre desselben anzunehmenden Zwischensatz oder Nebensatz bilden kann, wie in den vorhin angeführten Stellen. In der erstern Stelle aus Sueton Aug. 25. z. B. ist das: *cuius abrupti ... posset* erst noch aufzunehmen in den Begriff eines goldenen Hamens; es ist eine Bemerkung, die keinesweges für sich besteht, also nicht: *cuius ... posse* lauten könnte, son-

*) Wiewohl in manchen Fällen der Coniunctiv in orat. obl. nach *qui* als aus denselben Gründen herrührend betrachtet werden kann und muss, die denselben in der orat. directa veranlassen, wie Liv. VII. 39 *Quem patrum aut plebis esse, qui – se offerat*. Ebenso wie er in orat. directa in manchen Fällen aus ähnlichen Gründen steht, welche ihn in der orat. obl. nothwendig machen, nemlich weil etwas als gedacht ausgedrückt werden soll; daher z. B. beständig nach *ut*, sobald es Absichtspartikel ist.

dern ohne die das Gleichniss gar nicht passen würde, weil eben hierin das Tertium comparationis liegt. Hätte der Schriftsteller also sie auch nicht ausgesprochen, so müsste der Leser sie doch hinzudenken.

Dass nun aber in manchen Stellen eine doppelte Ansicht und daher die eine wie die andere Construction möglich sei, scheint zu erhellen aus Tac. Agr. 15. *binos (sc. reges sibi) imponi, e quibus legatus in sanguinem, procurator in bona saeviret*; wo allerdings auch: *e quibus legatum in sanguinem, procuratorem in bona saevire*, zulässig sein würde, wie Ernesti zu lesen vorschlägt. *) Caes. B. G. I. 40. init. *Ex*

*) Die Aenderung scheint nicht nothwendig, um, wie Ernesti meint, das in dem pron. relat. mit dem Conjunctiv des Imperfects enthaltene *eo consilio ut*, woran hier nicht zu denken ist, zu vermeiden. Soll der Conjunctiv hier stehen, so braucht so wenig um des vorhergehenden *imponi* willen, als um den Nebebegriff des *eo consilio ut* zu vermeiden, der Conj. praes. *saeviat* genommen zu werden. Auch Liv. xl. 21 steht: *Si pergat tamen ire, non posse oblivisci se in talibus rebus Antigoni, qui — praecepisse liberis diceretur, ut sqq. nicht dicatur*. Es erhellt aus diesen und andern Stellen, dass *qui* mit folgendem Conjunctiv des Impf. auch da gesetzt wird, wo der Zusammenhang gar nicht an ein *eo consilio ut* denken lässt. Der Sprachgebrauch erlaubt nemlich sehr oft in den abhängigen Sätzen ein praes. Conj. statt eines impf. Conj. so wie

quo iudicari posset sq. Liv. XL. 35. quod fieri ... etiam prope necessarium esset. Caes. B. G. I. 20. Quibus opibus ... paene ad perniciem suam uleretur. Ibid. V. 29. In quo ... fames esset pertimescenda. Vgl. die Bemerkung über Cäsar, S. 21. Plin. Epp. II. 20. (dixit) quum consuleret, quam cito sestertium sexcenties impleturus esset, invenisse se exta duplicia, quibus portendi sqq.

Ein umgekehrter Fall ist bei Tac. A. VI. 29. *Illum ... culpam invidia velavisse: frustra conterrita uxore, quam, etsi nocentem, periculi tamen expertem fuisse.* Hier würde *quae - fuerit* ebenso gut zulässig und dem gewöhnlichen Sprachgebrauche gemäßer sein. Hist. I. 17. *Honorificum id militibus fore, quorum*

ein perf. Conj. statt plusq. Conj. z. B. Caes. B. G. VII. 52. statt: *quanto opere eorum animi magnitudinem admiraretur, quos non castrorum munitiones, non altitudo montis, non murus oppidi tardare potuisset, könnte auch admiretur, potuerit* stehen. Der Unterschied dieser Temporum, so wie anderer Vertauschungen der Temp. des Conj. in abhängigen Sätzen bedarf einer nähern Auseinandersetzung, welche uns hier zu weit führen würde. Beispiele, in welchen diese Tempora in demselben Satze dicht hinter einander vorkommen sind u. a. Liv. xxix. 20. init. *dicerent* und *possit*; Liv. iv. 15. init. *fuerit* und *venisset*. Liv. vi. fin. *si vellent* und *si velint*.

favorem . . *per bonas artes haud spernendum*; wo *quorum favor haud spenerendus sit* nicht minder richtig gesagt werden könnte. Mit Recht verwirft aber Bremi zu der oben S. 42 angeführten Stelle Corn. Nep. Them. 7. die Aenderung *fecisset*; denn wenn der Conjunctiv an sich hier auch kein Sprachfehler wäre, so ist doch gar kein Grund vorhanden, die Bemerkung: *apud quam* sqq. als eine in die Sphäre des Begriffs *propugnaculum barbaris oppositum* aufzunehmende Bestimmung auszudrücken; sondern sie steht richtig als ein für sich bestehender Satz da; *apud quam = apud eam enim*. Hiernach wird Bremis Bemerkung: „*Fecisse* scheine auch nichts weniger als richtig“ zu beurtheilen sein.

Wir nannten oben diesen Gebrauch des Accus. c. Inf. statt des *tempus finitum* gewissermaßen graecisirend, deswegen, weil im Griechischen der Gebrauch des Acc. c. Inf. ungleich freier ist, *) so dass derselbe auch in wirklichen

*) H.g. auch der viel häufigere Gebrauch der orat. obl. im Griechischen als im Lateinischen, und die weite Ausdehnung derselben, die in jeder andern Sprache steif klingen würde. Das ganze Symposion des Plato z. B. ist

Zwischen- und Nebensätzen, (nach der im Obigen von derselben gegebenen Erklärung) gebraucht wird, was sich unten noch mehr bei den Conjunctionen mit dem Inf. ergeben wird. Z. B. Herod. VI. 117. ἄνδρα οἱ δ' ἔκλειν ὀπλίτην ἀντιστῆναι μέγαν, τοῦ τὸ γένειον τὴν ἀσπίδα πᾶσαν σκιάζειν, latein. *virum ei se obtulisse, cuius barba . . . obumbravit*, nicht: *cuius barbam obumbrasse*. Thuc. I. 91. (ἔφασαν) ὅσα αὖ μετ' ἐκείνων βουλευέσθαι, οὐδενὸς ὕστεροι γνώμη φανῆναι, *de quibus rebus consultavissent*, nicht: *consultasse*. Vgl. Matthiae Gr. Gr. §. 537 und Buttm. Gr. Gr. p. 528 §. 128. 8te Aufl. *)

eine Erzählung in der orat. obl., und der Redende bleibt derselben bis zum Schlusse treu. Auch der plötzliche Uebergang aus der orat. directa in die indirecte Redeform ist freier; vgl. Hoogev. zu Viger p. 207. nr. IV. Aehnlich ist Tac. H. II. 83. *quas inermes exponi etc.* Liv. IV. 51. *Jacere tamdiu irritas sanctiones sqq.*

*) Vgl. die Anmerkung bei Heilmann. Heilmann rechtfertigt zwar diesen griechischen Sprachgebrauch; allein indem er an das Lateinische erinnert, führt er unrichtig Stellen aus Livius an, in welchen nicht das pronom. relat. sondern das pronom. interrog. mit dem Infin. in Hauptsätzen vorkommt, wie III. 72. *Quem enim hoc privatae rei iudicem fecisse?*

Ganz dasselbe gilt von den mit *relativen Conjunctionen* anfangenden Sätzen. Der Con-
junctiv findet sich beständig da, wo ein Satz in
oratio obliqua nur in Beziehung auf einen an-
dern als Neben- oder Zwischensatz, zur Ver-
vollständigung dieses Satzes nothwendig, er-
scheint; der Acc. c. Inf. dagegen in wirklichen
Hauptsätzen, wo die relative Conjunction bloß
auf dem Sprachgebrauche beruhet, welcher die
engere Verknüpfung der Sätze durch die im Re-
lativ enthaltene Beziehung auf einander, der
Verbindung durch andere Conjunctionen aus pe-
riodologischen Gründen vorzieht. Daher heisst
es Liv. XXVI. 27. *Nullam in terris gentem
esse, nullam infestiores populum nomini
Romano. Ideo se moenibus inclusos tenere
eos; quia, si qui evasissent aliqua, velut
feras bestias per agros vagari, et laniare et
trucidare, quodcumque obvium detur.* Hier
ist. *quia* s. v. a. *nam, etenim.* Dass Livius
auch hätte schreiben können, *quia vagaturi
essent* sqq., unbeschadet des Sinnes, ist wohl
nicht zu bezweifeln, so wie dass er hätte so
schreiben müssen, sobald *quia* sich auf das
vorhergehende *ideo* bezöge. Denn alsdann wäre

der mit *quia* eingeführte Satz nichts weiter als ein zu dem *id se moenibus inclusos tenere eos* unentbehrlicher Nebensatz. So aber ist das *ideo sq.* schon eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, und für sich verständlich. Der Satz *quia, si qui* etc. ist also ebenso gut *Hauptsatz* wie die vorhergehenden. Dahingegen konnte Sueton Aug. 42. nicht anders schreiben als: *neque tamen perseverasse, quia certum haberet, nicht: quia certum se habere*; denn *quia c. h.* ist ein zu dem vorhergehenden Satze unentbehrlicher Nebensatz; das *quia* bezieht sich auf das zu supplirende *ideo, idcirco*, oder ein ähnliches Wort. Hätte aber Livius V. 11. statt: *populum R. tribunos creasse, qui . . . extemplo Kalendis Octobribus magistratum occiperent: quia stare diutius respublica, his manentibus in imperio, non posset*, geschrieben: *quia stare remp. non posse*, so hätte er dadurch die Beziehung aufgehoben, in welcher der Satz: *quia . . . posset* zu dem vorhergehenden: *populum . . . tribunos creasse, qui* etc., steht. Der Satz bestände dann als *Hauptsatz* für sich, und *quia* verträte die Stelle eines *etenim*, da er, so wie er jetzt ausgedrückt ist,



ein grundangebender *wirklicher Nebensatz* zu dem Vorhergehenden ist.

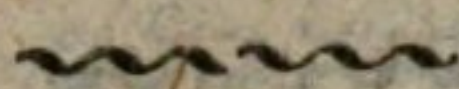
Aus diesen Gründen muss nach den grundangebenden vom pronom. relat. abgeleiteten Conjunctionen, wo sich dieselben auf ein entweder ausgedrücktes oder zu supplirendes *darum*, *deshalb* beziehen, in der orat. obliqua überall das tempus finitum und zwar im Conjunctiv stehen.

Daher möchte sich auch *quoniam* wohl schwerlich mit dem Accus. c. Inf. finden, da es in dem Begriffe dieser Conjunction liegt, dass sie einen Satz nur in Beziehung auf etwas schon Eingestandenes oder Anerkanntes darstellt, und in so fern dem Französischen *puisque* (unterschieden von *parceque*) und dem Deutschen *weil ja* entspricht. Es ist also in dieser Conjunction mehr als die blofs relativische Form des *nam* oder *enim* enthalten, und sie kann demnach nicht wohl die Stelle des blofsen *enim* mit dem Accus. c. Inf. vertreten, sondern wo sie gebraucht wird, da findet zwischen den durch dieselbe verbundenen Sätzen das wahre Verhältniss von Haupt- und Nebensatz Statt. Daher verlangt *quoniam* ein tempus finitum, und

wo der Grund als *gedacht* in eines andern Seele angeführt werden soll, natürlich den *Conjunctiv*. Liv. VI. 37. *Seponendum extra certamen alterum consulatum, ad quem plebi sit aditus, quoniam in certamine relictus praemium semper potentioris futurus sit.*

Dasselbe gilt von *quod*, *weil*, welches sich immer auf ein vorhorgehendes oder zu supplirendes *darum* bezieht, und nicht Hauptsätze an Hauptsätze mit dem Accus. c. Inf. sondern nur den Nebensatz im tempus finitum an einen Hauptsatz knüpfen kann.

Dagegen findet sich *quippe* ohne *qui* beständig mit dem Accus. c. Inf.; denn es ist nichts anders als *nam* oder *enim*, und verknüpft Hauptsatz mit Hauptsatz, indem es die Angabe eines Grundes auch als Hauptsatz im Accus. c. Inf. einführt. Liv. VIII. 23. *Nec Fundanum Formianumve a se sollicitatos; quippe minime poenitere se virium suarum, si bellum placeat.* VI. 37. *Quippe ex illa die in plebem ventura omnia.* XI. 7. *Quippe suos quemque eorum animos habiturum sq.* und an unzähligen andern Stellen. Auch fängt es die ganze oratio obliqua an, Liv. VIII.



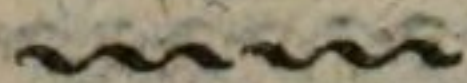
27. Quippe *propemodum perventum ad se esse*. Sobald aber das pronomen relativum hinzutritt, so nimmt der Satz die Natur eines Nebensatzes an, wie Liv. I. 35. *Se non rem novam petere*; quippe qui non primus, . . . sed tertius Romae peregrinus regnum affectet; und Liv. VI. 37. *Contemni iam tribunos plebis*, quippe quae potestas iam suam ipsa vim frangat *intercedendo*; wo es wohl heißen konnte: *quippe hanc potestatem*, oder *quam potestatem . . . frangere*; ob es aber *quippe quam potestatem . . . frangere* heißen könne, möchten wir bezweifeln. *)

Aus ähnlichen Gründen kommt *quamquam* Liv. IV. 15, mit dem Accus. c. Infin. vor. Denn wenn gleich ein tempus *finitum* im Conjunctiv dann nöthig ist, wenn zwischen dem

*) Der Vf. erinnert sich wenigstens keines Beispiels einer solchen Construction aus alten Autoren. Ein feiner Kenner der klassischen Latinität (Wytttenbach im Leben Ruhnken's p. 73. Leipz. Ausg. 1801.) schreibt zwar: quippe quae, (sc. praemia) nisi [si non] apud Batavos, certe apud Germanos, ei parata esse. In wie fern diese Construction auf der Auctorität der Alten und auf den Gesetzen des Lateinischen Sprachgebrauchs beruhe, darüber wünscht der Vf. sich von Kundigern belehren zu lassen.

Sätze mit *quamquam* und einem andern damit verbundenen Satze das Verhältniss von *Vordersatz und Nachsatz* Statt findet, (von denen eigentlich der Nachsatz Hauptsatz, der Vordersatz im Grunde nur ein näher bestimmender Nebensatz ist,) so ist dagegen kein Grund vorhanden, weshalb der Accus. c. Infin. nicht stehen könnte, oder: so *muss* vielmehr der Acc. c. Infin. als Ausdrucksform der bloßen Aussagesätze stehen, sobald der Satz von nichts anderm abhängt, als dem Sagen, Meinen, u. s. w. in dem Hauptsatze, welcher die ganze orat. obl. regiert. Die Stelle bei Livius ist: *Nec cum eo, tamquam cum cive, agendum fuisse, qui . . . spem regni conceperit. Et quis homo? *) quamquam nullam nobilitatem nullos honores, nulla merita cuiquam ad dominationem pandere viam; sed tamen Claudios, Cassios, consulatibus, decemviratibus . . . sustulisse animos, quo nefas fuerit; Sp. Maelium . . . frumentarium divitem, bilibris*

*) Der Nominativ in Beziehung auf das vorhergehende tempus finitum, *qui . . . conceperit*. Es könnte auch heißen: *et quem hominem?* Dann beständen diese Worte für sich; zu suppl. *esse Maelium*.



ferris sperasas libertatem se civium suorum emisse; sqq. Obgleich Livius schreiben konnte: *quamquam nulla nobilitas, nulla merita . . . panderent viam, Claudios tamen* etc. so sehen wir doch aus der vorliegenden Construction, dass er gar keine Beziehung zwischen beiden Sätzen als Vorder- oder Nachsatz will eintreten lassen. Darum fängt er den zweiten Satz wieder von Neuem mit *sed tamen* an; und *quamquam nullam sqq.* ist nichts weiter als: *nullam quidem nobilitatem . . . pandere viam; freilich* bahne niemanden sein Adel, seine Ehrenstellen, seine Verdienste den Weg zur Alleinherrschaft, *indessen* die Claudier und Cassier hätten bei ihrem Streben nach derselben sich doch wenigstens auf *diese* Vorzüge gestützt; Maelius dagegen u. s. w. Ebenso Tac. A. XII. 63. *Novercae insidiis domum omnem convelli, majore flagitio, quam si impudicitiam prioris conjugis reticuisset; quamquam ne impudicitiam quidem nunc abesse.* Es leuchtet ein, dass hier *quamquam* bloß einen Hauptsatz der oratio obliqua an den andern knüpft; *quamquam = sed, jedoch, freilich.*

Was die *zeitangehenden* relativen Conjunctionen *quum*, *postquam*, *quando*, *ubi* betrifft, so ergiebt sich aus dem vorhin Gesagten, dass dieselben, da die mit denselben anfangenden Sätze (Vordersätze) nicht als von dem die oratio obliqua überhaupt regierenden Satze abhängige Hauptsätze, sondern nur als abhängig von andern Sätzen der oratio obliqua selber (von dem Nachsatze, der eigentlich den Hauptsatz enthält, vgl. Grotefends lat. Gram. Th. II. § 166. 3) zu betrachten sind, nie den Accus. c. Infin. nach sich haben können, sondern ein tempus *finitum* erfordern, und zwar dieses, wenn nicht schon in gewissen Fällen, wie bei *quum*, um des allgemeinen Sprachgebrauchs willen, *) wegen der oratio obliqua, im *Conjunctiv*. Nirgends findet sich daher im Lateinischen in der oratio obliqua ein *Vordersatz* oder *Zwischensatz* mit solchen Conjunctionen im *Accus. c. Infin.*

*) Doch kommt *quum* als Zeitpartikel auch in der oratio obliqua mit dem Indicativ vor. Caes. B. G. I. 40. *Factum ejus hostis periculum patrum nostrorum memoria, quum, Cimbris et Teutonis a C. Mario pulsus, non minorem laudem exercitus, quam ipse Imperator, meritus videbatur.*



Zwar kommen einige Beispiele von *quum interim* mit dem *Accus. c. Infin.* vor; allein diese so anfangenden Sätze sind nichts weniger als Vordersätze in Beziehung auf folgende Nachsätze, sondern vielmehr vollkommen für sich bestehende, und nur durch die *relative* Conjunction *quum* an das Vorhergehende *angehängte* Sätze: so dass statt *quum interim* ebenso gut *et interim*, oder *interim* hätte stehen können; indem *quum interim* nichts weiter sagen will, als *inter quae*, *inter ea*, *während dessen*, *unterdess*. *Quum* ist also hier reine Zeitpartikel. Eine solche Stelle ist Liv. IV. 51. *Jacere tamdiu irritas sanctiones, quae de suis commodis ferrentur; quum interim de sanguine et supplicio suo latam legem confestim exerceri, et tantam vim habere. **)

*) Die Aechtheit von *quum* vertheidigt Gronov gegen Glareanus und Gruter, welche *tamen* vorziehen. Drakenborch bezeugt dass er überall *quum* gefunden habe. Gronov heurtheilte, wie es scheint, die Construction mit dem Infinitiv nicht richtig, sonst würde er aufser Liv. VI. 27. was hieher gehört, nicht noch VI. II. *quum interim a M. Furio recuperari patria ex obsidione hostium non potuerit*, auch hieher gezogen haben; nebst Sallust Jug. XII. *Qui postquam in aedes irrupere, diversi regem quaerere, . . . quum Hiempsal interim reperitur*; welche Stellen von ganz anderer Art sind. Letz-

Liv. VI. 27. *Fugere senatum testes, tabulas publicas, census cujusque . . . quum interim obaeratam plebem objectari aliis atque aliis hostibus.* *) In beiden Stellen ist *quum interim* = *interim vero*, während dessen aber; so wie *quippe*, *quia*, statt *nam*, *quem* statt *eum vero* u. dgl. S. oben.

Nicht zu verwechseln aber ist dieses *quum interim* bei folgendem *Accus. c. Inf.* in der *oratio obliqua* mit dem *quum interim* und

tere ist zwar mit den oben angeführten Liv. IV. 51. und VI. 27. in so fern zu vergleichen, als *quum interim* auch hier nichts anders ist, als ein bloßes *interim*, oder ein *interim autem*; doch noch richtiger wird sie verglichen mit dem Infinitivus historicus bei vorhergehendem *quum interim*. Nur durfte dieser hier nicht stehen, da nicht etwas *fortdauerndes*, und in verschiedenen Momenten *wiederholtes* bezeichnet werden soll; sondern ein *einfacher, momentaner Act*, dessen Eintreten während der vorher erzählten Vorgänge durch das *quum interim* mit dem *Praesens* ausgedrückt wird. Das Momentane, Plötzliche, liegt im *Praesens Indicativi*, dahingegen ein folgendes *Imperfectum* etwas dauerndes ausdrückt, in dessen Zeitsphäre das vorher Erzählte falle, wie Florus IV. 12. med. *At illi . . . duce Arminio arma corripunt; quum interim tanta erat Varo pacis fiducia, ut sqq.*

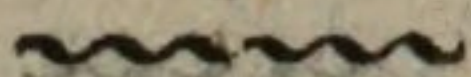
*) Doujat bemerkt: Die Verbindung würde leichter sein, wenn *quum* wegfalle, dem kein Verbum entspreche, wenn nicht *objectari* stehe für *objectaretur*. S. ed. Drakenb. Auch er beurtheilte also diese Verbindung nicht richtig.



dem *Infinitivus historicus* (mit dem *Nominativ*) in der *oratio recta*, wie Liv. III. 37. *Id modo plebs agitabat, quonam modo tribuniciam potestatem . . . repararent. Quum interim mentio comitiorum nulla fieri: et decemviri . . . sepserant latera.* *) Und das bloße *quum*: Liv. II. 27. *Fusis Auruncis victor . . . Romanus promissa consulis fidemque senatus exspectabat: quum Appius . . . jus de creditis pecuniis dicere.* So wie bei Sallust, Jug. 98. *Jamque dies consumtus erat, quum tamen barbari nihil remittere, atque . . . acrius instare.*

Diese Verwechslung findet sich bei Stroth und Döring, welcher letztere sogar noch Liv. I. 35. *quum se non rem novam petere*, hieherzieht, welches eben so wenig hieher gehört. Auch ist der Sprachgebrauch des Griechischen ἐπεὶ, auf welchen Stroth verweist, wie wir gleich zeigen werden, ganz von dieser Construction verschieden.

*) S. d. versch. Lesarten bei Drakenb. *fieret, decemviri; — fieret, et decemviri; — nulla fieri, decemviri; — nullam fieri, et decemviri.*



Eben so unterscheidet sich von unsern Stellen Liv. VI. 11. *Tantum iam eminere (M. Furium), ut iisdem auspiciis creatos, non pro collegis sed pro ministris habeat; quum interim, si quis vere aestimare velit, a M. Furio recuperari patria ex obsidione hostium non potuerit, nisi a se prius Capitolium atque arx servata esset. Quum interim* knüpft hier gar nichts an, was zu derselben Zeit geschehe, oder geschehen sei, wo M. Furius sich erhob, ist also *nicht zeitangebende* Conjunction, kein eigentliches *während dessen*: sondern es ist Beschränkung des Gesagten: *da doch, obgleich, ohngeachtet doch*, so wie wir im Deutschen auch wohl *während* gebrauchen. Also ist der Satz: *quum interim . . . potuerit* zu dem vorhergehenden *tantum iam . . . habeat*, ein beschränkender Nebensatz, welcher im Lateinischen nur in das *tempus finitum* im Coniunctiv gestellt werden konnte. Doch kommt es hier, außer der verschiedenen Bedeutung des *quum interim*, hauptsächlich auf die *Verschiedenheit der Construction* an. Aehnlicher den Stellen Liv. IV. 51. und VI. 27. ist Liv. XXIX. 15. *Colonias Latinas duodecim*



. . . *vacationem militiae . . . habere*; quum interim *boni obediētesque socii . . . continuis omnium annorum delectibus* exhausti essent. Wenn es Liv. VI. 11. nicht heißen konnte: *quum interim recuperari patriam non potuisse*, weil die Natur dieser Bemerkung es mit sich brachte, dass sie *als Nebensatz zu dem Vorhergehenden* dargestellt werden musste, (weil *quum interim* so viel ist als *da doch, odgleich doch*), so leidet es hier wohl keinen Zweifel, dass auch geschrieben werden konnte: *quum interim socios exhausti*, wie Liv. IV. 51. und VI. 27., wodurch der Satz aus dem Verhältniss eines Nebensatzes in das eines Anhängesatzes treten würde: („Unteressen aber würden“ u. s. w.). Nur ist nie zu vergessen, dass beide Constructionen auf *verschiedenen Ansichten* beruhen, so wie die Vertauschung des Acc. c. Inf. mit *ut c. conj.* z. B. *placuit praetores creari*, und *placuit, ut praetores crearentur*.

Nur im *Griechischen* erlaubt es der Sprachgebrauch, so wie Nebensätze mit dem pronomen relativum, so auch *Neben- und Vordersätze mit Conjunctionen*; sowohl von dem Relativo

abgeleiteten als andern, in den *Acc. c. Inf.* zu setzen. So folgt auf *ἐπει, ἐπειδή, ὥς, ὅτε, διότι* u. a., da wo im Lateinischen, der angegebenen Beziehung wegen, in der *oratio obliqua* nothwendig der *Conjunctiv* stehen müsste, der *Accus. c. Inf.* sogar in eigentlichen *Vordersätzen*. Vgl. *Matthia Griech. Gram. §. 557*. Zu den hier angeführten Beispielen, welche sich bei der Allgemeinheit dieses Sprachgebrauchs mit unzähligen andern vermehren ließen, fügen wir nur noch hinzu *Herod. II. 121.*, wobei wir auf die Abwechslung zwischen *Infinitiv* und *tempus finitum* aufmerksam machen. §. 1. ὥς δὲ ἐπετελέσθη τὸ οἶκημα, τὸν μὲν βασιλῆα θησαυρίσαι etc. §. 2. ὥς δὲ τυχεῖν τὸν βασιλῆα ἀνοίξαντα τὸ οἶκημα, θωυμάσαι etc. ὥς δὲ αἰὲς ἐλάσσω φαίνεσθαι τὰ χρήματα ... ποιῆσαι μιν τάδε. §. 4. ὥς δὲ ἡμέρη ἐγένετο, ἐσελθόντα τὸν βασιλῆα . . . ἐκπεπληῆχθαι u. s. w. *Herod. V. 85.* παθόντας δὲ τοῦτο, κτείνειν ἀλλήλους ἅτε πολεμίους. ἐς δὲ ἐκ πάντων ἓνα λειφθέντα, ἀνακομισθῆναι αὐτὸν εἰς Φάληρον.

Wegen der Stelle *Thucyd. II 102.* λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμαίωνι τῷ Ἀμφιάρεω, ὅτε δὴ ἀλάσθαι αὐτὸν (*quo tempore vagabatur*) μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρός, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν χρῆσαι οἰκεῖν, wo weder *συμβῆ* hinter *μητρός* einzuschieben, noch als *regens*



des Infinitivs *ἀλλὰ σθαι* hinzuzudenken ist, s. Poppo observationes criticae in Thucyd. p. 95. welcher unter andern auf Bauer zu dieser Stelle, und auf Bredow zu I. 91. verweist.

In Ansehung der mit dem pronomen relativum oder mit Conjunctionen in die oratio obliqua eingeschobenen Zwischensätze erhellet: dass die Regel der Grammatiker, der zufolge dieselben im *Conjunctiv* stehen müssen, nur darauf beruhe, dass diese Sätze gleich dem Uebrigen als *gedacht* im Geiste eines andern sollen ausgesprochen werden; dass diese Regel aber nicht gelte, sobald der Schriftsteller, als Referent der Worte oder Gedanken eines andern, in diese Worte oder Gedanken Bemerkungen in *seiner eignen Person* einmischt, welche dann ebenso wohl hier im Indicativ stehen müssen, als in orat. directa diejenigen Sätze den *Conjunctiv* annehmen, welche als *gedacht* im Geiste eines andern eingeschoben werden. Z. B. Liv. XL. 18. *In Hispania prorogatum veteribus praetoribus est imperium cum exercitibus*, quos haberent. Liv. XXVI. 1. *C. Sulpicio, cui Sicilia evenerat, duae legiones, quas P. Cornelius habuisset, decretae.* Dagegen umgekehrt: Vell.

Pat. II. 65. *Quum Antonius . . . denunciaret: se cum Bruto Cassioque, qui jam decem et septem legionum potentes erant, juncturum vires suas.* Tac. A. I. 10. (*Augustum*) *mox . . . caesis Hirtio et Pansa, (sive hostis illos, seu Pansam venenum vulneri adfusum, sui milites Hirtium et machinator doli Caesar abstulerat,) utriusque copias occupavisse.* Tac. Hist. I. 33. *Et praeclarum in servis auxilium, si consensus multitudinis, et, quae plurimum valet, prima indignatio elanguescat.* Nur scheint es der Natur der Sache gemäß, dass Sätze, welche ein Schriftsteller in orat. recta der oratio obliqua einmischt, und als seine Bemerkungen schon durch die Form des Ausdrucks von der Rede oder den Gedanken des Andern, die er referirt, unterscheidet, so beschaffen sein müssen: dass sie nicht selbst integrirende Theile der Rede oder der Gedanken des andern ausmachen; sondern vielmehr sogar aus der oratio obliqua weggenommen werden könnten, ohne dass der Zusammenhang darunter litte, so wie dies in den angeführten Beispielen der Fall ist. Allein dieses findet sich in sehr vielen Stellen nicht beobachtet. In den



sogleich anzuführenden Beispielen sind die Zwischensätze, welche der oratio obliqua im Indicativ, also in oratio directa, eingeschoben sind, von der Art, dass sie nothwendig zu den Gedanken oder der Rede des Andern mit gehören. Im Griechischen ist dieser Gebrauch ganz gewöhnlich; es ist das Idiom, welches Hermann zum Viger ed. II. app. VII. incertarum sententiarum in certas mutationem nennt, vermöge dessen sowohl die von Conjunctionen als auch die von pronom. relativis und interrogativis regierten abhängigen Sätze und Neben- oder Zwischensätze, statt im Conjunctiv oder Optativ, im Indicativ stehen. Z. B. Thucyd. II. 8. ἡ δὲ εὐνοία παρὰ πολὺ ἐπήει τῶν ἀνθρώπων εἰς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν. Hom. Od. β. 120. εἶρετο δ' αὐτίκ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος, ὅττευ χρηῖζων ἰκόμενῃ Λακεδαίμονα διαν. Herod. VI. 132. (Μιλτιάδης) αἰτήσας νέας ἑβδομήκοντα, καὶ στρατὴν τε καὶ χρήματα τοὺς Ἀθηναῖους, οὐ φράσας σοι ἐπ' ἣν ἐπιστρατεύεται χάριν, ἀλλὰ φὰς αὐτοὺς καταπλουσιεῖν, ἣν οἱ ἔπωνται ἐπὶ γὰρ χάριν τοιαύτην δὴ τινα ἄξειν, ὅθεν χρυσὸν εὐπετέως ἄφθονον οἴσονται λέγων τοιαῦτα αἰτεε τὰς νέας.

Beispiele: Liv. XXX. 16. *Leges pacis se has dicere . . . insulis omnibus, quae inter*

Italiam et Africam sunt, decedant. Liv. XXIV. 25. Illos . . . alia nova scelera . . . molitos; palam primo, cum clausis Andranodorus insulae portis haereditatem regni creverit, quaeque procurator tenuerat pro domino possederit; proditus deinde ab eis, qui in insula erant . . . regnum clam et dolo affectare conatus sit. III. 71. Agrum, de quo ambigitur, finem Coriolanorum fuisse, und: se in eo agro, de quo agitur, militasse. Caes. B. G. VI. 10. Silvam esse ibi infinita magnitudine, quae appellatur Bacenis. Ibid. V. 27. Neque id, quod fecerat de oppugnatione castrorum, aut voluntate sua fecisse, wo Oberlin indessen nach guten Mss. fecerit lieset. Tac. A. I. 36. Legata, quae petiverant, exsolvi duplicarique. Ibid. I. 10. Proscriptionem civium, divisiones agrorum ne ipsis quidem, qui cepere, laudatas. Suet. Caes. 9. (Cicero refert:) Caesarem in consulatu confirmasse regnum, de quo Aedilis cogitarat. Caes. B. G. III. 2. Per exploratores certior factus est, ex ea parte vici, quam Gallis concesserat, omnes noctu discessisse. Sall. Cat. 27. (Catilina) docet: se Manlium prae-

misisse ad eam multitudinem, quam ad capiunda arma paraverat. Diese im Indicativ ausgedrückten Zwischensätze bilden gleichsam einen *für sich bestehenden*, von der Form der Rede, der sie eingeschaltet werden, unabhängigen *Begriff*; so dass die oratio obliqua in den übrigen Sätzen auf die Form, in welcher sie erscheinen, keinen Einfluss hat. *)

*) Vgl. vom Indicativ in der abhängigen Rede: Heusinger zu Cic. de Off. Vorr. p. 53. und die dort, so wie im Index angeführten Stellen. Auch Bremi zu Nep. Milt. I. 3. und die daselbst angeführten Stellen; Themist. VII. 6. V. 1. IX. 3. Eumen. VI. 3. Hamilcar I. 5. Der auf diese Weise eingeschobene Satz ist so gut wie eine *Apposition* im *Particip*, welche, aufgelöset in einen erläuternden *Nebensatz*, sowohl *Conjunctiv* als *Indicativ* werden kann. Nep. Themist. V. *Id agi, ut pons, quem ille in Hellesponto fecerat, dissolveretur, = pons ab illo factus.* Liv. XXX. 16. *Insulis omnibus, quae inter Italiam et Africam sunt, decedant; d. i. inter Italiam et Afr. sitis.* S. auch Görenz zu Cic. de legg. p. 126. und 172; ebendas. zu Cic. de fin. S. 134. 227. 342. 454. 554. 625. wo er die Aechtheit des Indicativs in der abhängigen Rede gegen die dem Cicero aufgedrungenen *Conjunctive* vertheidigt.

Mit der im Texte dargelegten Ansicht von den der oratio obliqua im Indicativ eingeschalteten Sätzen stimmt die von Rosenheyn (in der Beilage I. zu seinem doppelten Cursus grammatischer Uebungen zum Uebersetzen ins Lateinische, Königsberg, 1808. S. 199.) in so fern überein, als er erinnert: „Dass die vorausgegangne Obliquität nicht den Grund des *Conjunctivs* enthalten könne.“ Was

Ebenso bei *Conjunctionen*. Tac. A. VI. 29. *Illum, quia male administratae provinciae aliarumque criminum urgebatur, culpam invidia velavisse.* Tac. Hist. I. 35. *Non expectandum, ut . . . capitolum adeat: dum egregius Imperator, cum fortibus amicis, ianua ac limine tenus domum cludit.* Ibid. III. 38. *Versas illuc omnium mentes, dum Vitellius . . . fovet aemulum;* die gewöhnliche

er indessen über die Stelle aus Sallusts Cat. c. 27. *quam . . . paraverat*, bemerkt, dass Sallust durch den Indicativ *paraverat* höchst wahrscheinlich einem Missverständniss habe vorbeugen wollen, erscheint nach unserer Ansicht als falsch. Er sagt nemlich: „Angenommen, es hiesse *paravisset*: so müsste man den ganzen Satz *quam . . . paravisset* für einen Ausspruch Catilinas halten, den Sallust, so wie den vorhergehenden, oblique referire. Da nun Catilina aus sehr natürlichen Gründen in der Angabe seiner Hülfsmittel (z. B. c. 22.) gegen seine Genossen leicht übertrieb: so könnte man glauben, dies sei auch hier der Fall. Dadurch würde das zum Grunde liegende Factum sehr ins Ungewisse fallen. Da wir nun (aus c. 24.) bestimmt wissen, dass Catilina ernstliche Anstalten getroffen hatte, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dies Sallust auch hier als etwas Unbezweifeltes anzeigen wollte. Indem er nun *paraverat* sagt, macht er die Worte *quam . . . paraverat* zu seinen eigenen, und hebt dadurch alle Ungewissheit auf. — Wir schliessen daraus, dass nach der *oratio obliqua* nur dann der *Conjunctiv* folgt, wenn die *oratio obliqua* noch weiter fortgedacht wird. „Hieraus

Lesart, deren Richtigkeit gegen die Oberlinsche Veränderung *foveat*, und die der Zweibrücker *foveret*, durch die vorher angeführte Stelle bestätigt wird, so wie durch III. 70. *Togatum nempe se et unum e Senatoribus, dum inter Vespasianum ac Vitellium . . . judicatur . . . mansisse in fide.* Wiewohl Hist IV. 17. der Conjunctiv steht: *Dum alii Vespasianum, alii*

würde im umgekehrten Falle folgen, dass die oratio obliqua, welche in der Relation gewisser Aeusserungen und Gedanken, als gedacht, besteht, sofort aufhöre, wo der Indicativ eintritt, und die Sätze mit dem Indicativ nicht auch den Worten des Redenden angehören. Dann müssten sie aber, wie oben bemerkt ist, keine integrirende Theile derselben ausmachen, und unbeschadet der Vollständigkeit des Sinnes weggedacht werden können. Dies ist aber so wenig in dem von Rosenheyn beurtheilten Beispiele aus Sall. Cat. als in den von uns angeführten möglich. Auf das *eam multitudinem*, wenn sich *eam* nicht auf eine schon vorhergehende Bezeichnung bezieht, muss nothwendig noch ein Relativum folgen. Folglich ist *quam* mit einem verbo finito hier unentbehrlich. Hierin liegt der Beweis für die Richtigkeit unserer Ansicht, welche überdies durch die Vergleichung mit dem griechischen Sprachgebrauche bestätigt wird.

Wenn Corte meinte, es müsse um der oratio obliqua willen eigentlich *paravisset* heißen, so würde hier eine Veränderung ebenso überflüssig sein, als die von Oberlin und den Zweibrückern in Tac. H. III. 38. *dum — foveret*, in *foveat* oder *foveret*. S. im Texte S. 68.

Vitellium foveant, *patere locum adversus utrumque*. Bemerkenswerth ist aber, dass der in *orat. directa* so häufige Gebrauch von *dum* (*während*) mit dem Indicativ sogar in die *oratio obliqua* übergegangen ist. *) Ferner: Sall. Jug. 35. *Bomilcari . . imperat: pretio, sicuti multa confecerat, insidiatores Masinissae paret*. Ibid. 38. *Jugurtha verba facit: tamesti ipsum cum exercitu, fame, ferro clausum tenet, tamen se humanarum rerum memorem*. Die Aechtheit von *tenet* bestätigt Corte.

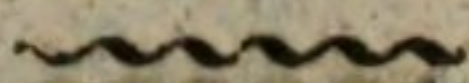
III. Eine besondere Berücksichtigung verdient auch die Construction von *nisi forte* mit dem Acc. c. Inf. bei Tac. A. II. 33. *Nisi forte clarissimo cuique plures curas, maiora pericula subeunda, delinimentis curarum et periculorum carendum esse*. Wie kann der Accus. c. Infin. auf die Bedingungspartikel folgen? doch, so scheint es, *nisi* nur einen von einem andern Satze der *orat. obliqua* abhängigen Nebensatz, (oder einen wirklichen Vordersatz,

*) S. über *quum* mit dem Indicativ in *orat. obliqua* oben S. 56. Caes. B. G. I. 40.

also im tempus finitum) nicht einen, von dem das Ganze der oratio obliqua regierenden Satze abhängigen Aussagesatz, in der den Sätzen der Aussage gewöhnlichen Form des Accns. c. Inf. einführen kann. Allein dieser Gebrauch von *nisi forte* in der oratio obliqua lässt sich aus dem Gebrauch dieser Conjunction in orat. recta rechtfertigen.

Nisi forte, wenn beide Wörter dicht nebeneinander stehen, wird nach Görenz zu Cic. de Fin. I. §. 56. II. §. 49. und de legg. I. §. 2. immer mit einer gewissen *Ironie* gesagt, und hat nach einem constanten Sprachgebrauche durchweg den *Indicativ* bei sich. So kommt es vor Cic. N. D. III. §. 45. *Qui si deus est, et Orpheus et Rhesus Dii sunt, Musa matre nati; nisi forte maritimae nuptiae terrenis anteponuntur.* De Fato §. 57. *Nisi forte volumus Epicureorum opinionem sequi etc.* de Legg. I. §. 2. *Nisi forte Athenae tuae sempiternam in arce oleam tenere potuerunt.* Curt. V. 8. *Nisi forte satius est expectare.* Liv. V. 3. *Nisi forte hoc dicitis: quicquid patres faciunt displicet.* Plin. Epp. VI. 17. 5. *Nisi forte aliud judicas tu.* In derselben Bedeutung auch

das bloße *nisi*; Liv. XXI. 40. *Nec nunc illi, quia audent, sed quia necesse est, pugnaturi sunt*; nisi creditis, qui exercitum incolumi pugnam de rectore, eos, duabus partibus peditum equitumque in transitu Alpium amissis, . . . plus spei nactos esse. Plin. Epp. VII. 17. 2. Nisi vero has solas non putant emendandas. Bei diesem *nisi forte* aber, welches so gut wie jedes andere *wenn*, oder *wenn nicht*, eigentlich einen Vordersatz einführt, auf den ein Nachsatz folgen müsste, wird dieser *Nachsatz immer verschwiegen*, weil derselbe schon in dem Vorhergehenden enthalten ist. Prüfen wir z. B. die Stelle Liv. V. 3. so würde sie vollständig also lauten: „Vertheidigt ihr Tribunen das Volk oder greift ihr es an? Seid ihr wider oder für die im Felde stehenden? (Denn) wenn ihr nicht etwa den Grundsatz aufstellt: Alles, was die Väter thun, missfällt uns, mag es für oder wider das Volk sein; (was ihr doch werdet nicht zugestehen wollen) *suppl.*: so müsst ihr für eins von beiden euch erklären.“ Cic. de Legg. I. 2. Der Sinn ist: die Eiche des Marius dauert nicht in der Wirklichkeit, wohl aber vermöge des Liedes meines Bruders in der Sage



fort. So lange Lateinische Litteratur und vermöge derselben meines Bruders Gedicht dauern wird, wird immer irgend eine Eiche in dieser Gegend die Marianische heißen, ohne dass darum die *wirkliche* Eiche des Marius, (von der er das bekannte Vorzeichen erhielt,) noch immer vorhanden sein wird. «Wenn nicht etwa auf der Burg zu Athen der Oelbaum oder die schlanke Palme, welche Ulysses auf Delos sah, in der Wirklichkeit unvergänglich fort dauert,» (was sich doch nicht annehmen lässt,) *suppl.:* so wirst du auch nicht von der *wirklichen* Eiche des Marius eine ewige Dauer erwarten. — Da nun aber dieser Nachsatz nie mit ausgesprochen wird, so wird das *nisi forte* gleichbedeutend unserm: «*Es müsste sonst sein, dass.*» — «Wenn *dies* aber nicht ist, ergänzen wir im Gedanken, so kann auch *jenes* nicht sein;» oder: «dieses können wir doch aber nicht annehmen, also» u. s. w. So sagen auch wir ironisch: «*Wenn nicht etwa*» statt: «*Doch vielleicht;*» und eben darin liegt die Ironie, dass der Redende eine gewisse Instanz noch bedingungsweise als *möglich* ausdrückt, von der er doch

überzeugt ist, *es sei unmöglich, dass sie eintrete.*

Weil nun aber die *oratio recta* dieses *nisi forte* beständig so gebraucht, dass es *nicht einen, mit einem andern ausgedrückten Nachsatze zusammenhängenden, Vordersatz* bildet, sondern so, dass der mit *nisi forte* beginnende Satz *für sich besteht*, indem er den Worten, welche den zu ergänzenden Nachsatz *implicite* enthalten, ironisch angehängt wird, (nicht anders, als finge er mit einem: *doch vielleicht, sed fortasse*, an, wobei die Nothwendigkeit eines Nachsatzes gänzlich wegfiele:) so ist begreiflich, wie auch in *orat. obliqua* ein solcher Satz so ausgedrückt werden kann, dass er, *unabhängig* von andern Sätzen der *oratio obliqua*, *für sich besteht*, bloß abhängig von dem die *oratio obliqua* überhaupt regierenden Satze, und zwar *im Acc. c. Inf.*, so fern er eine bloße *Aussage* enthält.

Sinn der Stelle bei Tacitus: «Die höheren Stände, welche größere Lasten trügen, müssten dafür auch durch größere Glücksgüter ausgezeichnet werden. Doch vielleicht sei dies ein Irrthum, und je angesehener jemand sei, desto

mehr Sorgen und Gefahren habe er bloß zu übernehmen; der Linderung der Sorgen und Gefahren aber müsse er entbehren.» *Nisi forte.. esse = fortasse autem.* Ganz anders die Stellen wo *nisi* einen Vordersatz anfängt, auf welchen ein wirklich ausgedrückter Nachsatz folgt: wie Caes. B. G. I. 44. *Qui nisi decedat atque exercitum deducat ex his regionibus, sese illum non pro amico sed pro hoste habiturum.*

Freier ist indessen auch bei der **Bedingungs**partikel *ei* der griechische Sprachgebrauch, welcher in wirklichen Vordersätzen der Bedingung auf *ei* den *Accus. c. Infinit.* folgen lässt. Vgl. Hermann zum Viger. p. 852. ed. II. nr. 507. Matthiä Griech. Gram. §. 537. Herod. III. 105. εἶναι δὲ ταχύτητα οὐδενὶ ἑτέρῳ ὁμοίον, οὕτω ὥς, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἰνδοὺς, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεται, *) οὐδένα ἄν σφραγίσαι ἀποσώζονται. und III. 108. λέγουσι δὲ καὶ τόδε Ἀράβιοι, ὥς πᾶσα ἄν γῆ ἐκίπτετο τῶν ἐφίων τούτων, εἰ μὴ γίνεσθαι κατ' αὐτοὺς οἶόν τι κατὰ ἐχίδνας ἡπισάμην γίνεσθαι wo noch besonders zu merken, dass der Vordersatz

*) Wegen des ἐν ᾧ - συλλέγεται vgl. oben S. 48. und 62.

εἰ μὴ γίνεσθαι etc. im Acc. c. Inf., der *Nachsatz* aber *πάντα ἂν γῆ ἐτίμπατο* im *tempus finitum* steht. Hieher gehört auch Thucyd. IV. 98. (*οἱ Ἀθηναῖοι ἔφασαν*) *εἰ μὲν ἐπιπλέον δυνήσῃναι τῆς ἐκείνων κρατῆσαι, τοῦτ' ἂν ἔχειν* *si ampliore illorum agri partem in suam potestatem redigere* possent, *se eam retenturos*; wo Poppo in den Obs. critt. p. 155. den Infinitiv aus Handschriften hergestellt hat, statt der gewöhnlichen Lesart *δυνήσειεν*.

Im Lateinischen kann eine solche Construction gar nicht vorkommen, sondern nur das *tempus finitum* des Coniunctivs wie Caes. B. G. I. 40. *Si quos adversum proelium . . commoveret, hos . . . reperire posse* sqq. Denn wenn Liv. IV. 3. steht: *Quibus quid aliud quam admonemus, cives nos eorum esse, et, si non easdem opes habere, eandem tamen patriam incolere*: so wird eben durch die Construction beider Sätze, *si non . . habere* und *. . . incolere*, im Infinitiv die Beziehung beider auf einander als Vordersatz und Nachsatz aufgehoben, in welcher sie stehen würden, wenn es hiefse: *nos si non (etiamsi non) habemus oder habeamus, eandem tamen patriam incolere*. Etwas diesem ganz ähnliches wird noch in dem folgenden vor-

kommen. So wie es hier steht ist: *si non - habere*
 = *non eadem quidem opes habere, eandem*
tamen p. i.

IV. Bemerkenswerth ist endlich noch die Verschiedenheit der Construction von *ut (sicut) - ita (sic)* mit dem doppelten *Acc. c. Inf.* und mit dem *tempus finitum* des Conjunctivs nach *ut*. Beide Constructionen sind nicht gleichbedeutend.

1. Der doppelte *Acc. c. Inf.*, nach *ut* wie nach *ita*, steht: wenn beide Conjunctionen nur eine bloße *Disjunction* bilden, wo jedes membrum disjunctionis für sich genommen im *Acc. c. Inf.* stehen müsste, beides also auf gleiche Weise von dem die *orat. obl.* überhaupt regierenden Hauptsatze abhängt. *Ut - ita* ist in diesem Falle nichts weiter als: *ebenso wohl - als auch*, oder: *zwar - in- dessen*. Tac. H. I. 17. *Honorificum id militibus fore, quorum favorem, ut largitione et ambitu male acquiri, ita per bonas artes haud spernendum*. Ebenso folgt nach *ut* der bloße Accusativus: Tac. A. I. 12. *dixit forte Tiberius: se ut non toti rei publicae parem, ita quaecunque pars*

sibi mandaretur, eius tutelam suscepturum. Ueberhaupt kommt es *hier* bei *ut* nicht auf ein *Verbum* an. Diese Eintheilung ist auch in oratione recta üblich. Tac. A. I. 42. *Nos ut nondum eosdem, ita ex illo ortos, si Hispaniae Syriaeve milles adspernaretur, tamen mirum et indignum erat.* Ibid. III. 43. *Augebantur hae copiae vicinarum civitatum, ut nondum aperta consensione, ita viritim promptis studiis.* Sehr häufig bei Livius, z. B. XXI. 29. (*Hoc principium*) *ut summae rerum prosperum eventum, ita haud sane incruentam . . . victoriam Romanis portendit.* Auch *sicuti*; cap. 25. *Elephanti sicut praecipites per artas vias magna mora agebantur, ita tutum ab hostibus . . . agmen praebebant.* 39. *Convenerant duces, sicuti inter se nondum satis noti, ita jam imbutus uterque quadam admiratione alterius.*

2. Das *Tempus finitum* des *Conjunctivus* steht dagegen in orat. obl. nach *sicut* oder *ut* wenn nicht eine blofse Disjunction gemacht werden, sondern wenn hervorgehoben werden soll: „*Ebenso, auf eben die Weise, wie etwas anderes, geschehe auch dies oder jenes.*“ Dann erscheint der Satz mit *ita* als *Hauptsatz*, der Satz mit *ut* oder *sicut* aber

nur als ein zu *diesem* gehöriger *Nebensatz*, (mag man auch letztern *Vordersatz*, erstern *Nachsatz* nennen,) der, wenn der Hauptsatz im Accus. c. Infin. steht, nicht gleiche Construction mit diesem annimmt, sondern im tempus *finitum* des Con-
 junctivs sich an denselben anschliesst Liv. XXX. 13. *Sicut ab Diis immortalibus pars utraque hostiis mactandis pacem petisset, ita ab eo utrimque pariter amicitiam petitam.* Hier ist kein: *eines Theils* – *andern Theils*, kein: *zwar* – *indessen doch*, sondern der Schriftsteller lässt die Numider sagen: „*Auf dieselbe Weise*, wie die streitenden Partheien sich mit Opfern an die Götter gewandt, so hätten sie auch bei Syphax Hülfe gesucht.“ Jul. Caes. B. G. I. 44. *Ut ipsi concedi non oporteret, si in nostros fines impetum faceret, sic item nos esse iniquos, qui in suo iure se impellamus.* „*Ebenso* wie ihm nicht verstattet zu werden brauche, dass er in unser Gebiet einfalle, so (brauche er uns auch nicht zu gestatten; aber Cäsar lässt den Redenden eine andere analoge Wendung nehmen,) seien wir unbillig, ihn in seinem rechtmässigen Besitze zu stören.“ Aehnlich *quantopere* – *tantopere*. Caes. B. G. VII. 52. *Quanto opere*

eorum animi magnitudinem admiraretur .: tanto opere licentiam arrogantiamque reprehendere, quod ... existimarent.

Aus diesen Bemerkungen, hoffen wir, ist zweierlei klar geworden: 1) *wie überhaupt* der Acc. c. Inf. nach Fragwörtern, Conjunctionen und dem pronomen relativum *stehen könne*; 2) wie sich das tempus finitum im Coniunctiv und der Accus. c. Infin. in diesen Fällen *unterscheiden*.

Da nemlich der Accus. c. Inf. in der orat. obl. überall da steht, wo etwas bloß als seiend, gewesen oder zukünftig *ausgesagt* werden soll, grammatisch abhängig von irgend einem Worte oder Satze, (der aber auch bloß hinzugedacht werden kann) welcher etwas bloß als solche *Aussage* oder *Erklärung* einführt: so *müssen* alle Sätze der oratio obliqua, *insofern sie in diese Classe gehören* und von jenem Worte oder Satze abhängen, im Acc. c. Inf. stehen. Das pronomen relativum oder die Conjunction kann diese Construction *nicht hindern*, sobald durch dieselbe nicht ein Satz einem andern Satze der in indirecter Form vorgetragenen Rede *untergeord-*



net, und von ihm abhängig gemacht wird, oder in Beziehung auf denselben als *Neben-* oder *Zwischen-* oder *Vorder-Satz* erscheint. Sobald dies der Fall ist, steht er nicht mehr unter den Bedingungen, unter welchen ein Satz der orat. obl. im *Accus. c. Inf.* stehen muss; (mit a. W. er hängt nicht unmittelbar von dem Hauptsatze ab, welcher die ganze Rede regiert;) es wird ein *tempus finitum* nothwendig, welches, (mit wenigen Ausnahmen) um der oratio obliqua willen, in den *Conjunctiv* gesetzt werden muss. Im Gegensatze vom Infinitivus ist aber besonders das *tempus finitum*, als solches, zu berücksichtigen.

In allen übrigen Fällen steht der *Accus. c. Infin.*, und zwar sind die Sätze im *Acc. c. Inf.* mit dem pronom. relativum und den relativen Conjunctionen nur *periodologisch*, im *Wesentlichen* aber nicht im mindesten von denen verschieden, in welchen sich statt des pronom. relativum das demonstrativum, statt der relativen Conjunction eine andere nicht relative gebraucht findet.

Dass es mit dem *Conjunctiv* und *Acc. c. Inf.* nach Fragewörtern eine andere Bewandniss habe, in so fern hier beide Arten von Sätzen *Hauptsätze* der

ganzen Rede bilden, von denen die Einen sowohl als die Andern unmittelbar von dem die ganze Rede regierenden Satze oder Worte abhängen und bei denen auch die wesentlich verschiedene Construction auf wesentlich verschiedenen Gründen beruht, indem der Conj. nach einem Frageworte einen *ganz andern Sinn* hat, als der Acc. c. Inf. wird aus dem oben Gesagten deutlich, und bedarf hier keiner weitem Erinnerung. Dasselbe gilt auch von *nisi forte*, und von *ut - ita*.

Nur das verdient hier am Schlusse noch einmal kurz bemerkt zu werden, worauf wir schon an verschiedenen Stellen der Abhandlung aufmerksam gemacht haben, und was Hr. Günther im Athenäum Bd. I. H. 1. vom Accus. c. Inf. und *ut (ne) c. Conj.* erweist: in gewissen Fällen kann allerdings die eine Construction für die andere gesetzt werden, nur beruhet jede auf einer *besondern Ansicht* von dem *Verhältniss* und dem *Sinne* desjenigen Satzes, in welchem sie gebraucht wird; und so wenig wie bei dem Accus. c. Infin. und *ut c. Conj.* so wenig kann auch hier von einer *unbedingten Vertauschung* beiden Constructionsarten die Rede sein.

Druckfehler.

- S. 16. Z. 3. st. *quartus* l. *quantus*.
Ebendas. Z. 19. st. *diligendum* l. *deligendum*.
S. 24. Z. 1. st. Heimdorf l. Heindorf.
S. 29. Z. 21. zu XXIV. füge hinzu: c. 26.
S. 30. Z. 5. st. *quidnam* l. *quodnam*.
S. 31. Z. 12. *Si* zu tilgen.
S. 31. Z. 15. st. *medientur* l. *meditentur*.
S. 32. Z. 9. st. 33. l. 35.
Ebendas. Z. 15. st. *percuntanti* l. *percunctanti*.
Ebendas. Z. 21. st. *consiliis* l. *conciliis*.
S. 43. Z. 3. st. VIII. l. l. IV. 15.
S. 46. Z. 28. zu Liv. VI. füge hinzu: c. 39.
S. 52. Z. 22. st. XI. l. IX.
S. 55. Z. 1. *sperasas* l. *sperasse*.
Ebendas. Z. 7. st. oder l. und.
Ebendas. Z. 18. st. 63. l. 65.
S. 70. Z. 4. st. Indicativ l. Indicativ praes.
S. 78. Z. 13. st. 25. l. 35.
-

Krüger, Georg Theodor August

Über den Accusativus cum Infinitivo nach Fragewörtern, dem Pronomen
relativum, so wie nach Conjunctionen in der oratio obliqua, und den
Unterschied dieser Construction vom Conjunctiv

Braunschweig 1820

L.lat. 454 n-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586135-0